Haldorf in alter Zeit

Neue Erkenntnisse aus dem Zeitraum von 1200 -1700

Verfasst von
Georg Gerlach und Ingrid Rittger

Herausgegeben vom
Kultur- und Heimatverein Haldorf e.V.

Das Titelbild enthält einen Ausschnitt aus der
Haldorfer Flurkarte von 1685

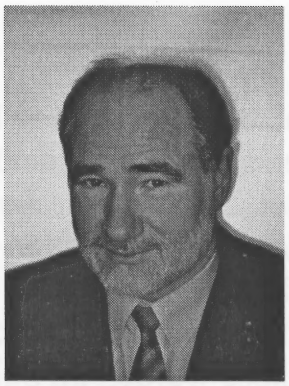
Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe
und der Speicherung in elektronischen Medien

2002 Kultur- und Heimatverein Haldorf e.V.

Inhalt und Gestaltung: Georg Gerlach und Ingrid Rittger
Herstellung der Broschüre: Copy Shop

Baunatal

Grußwort des Bürgermeisters



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

aus dem Interesse an der Aufarbeitung der Dorfgeschichte und der Verbundenheit zum Heimatort heraus, ist im Jahr 1995 eine umfassende Chronik mit dem Titel „Haldorf im Laufe der Jahrhunderte“ entstanden. Sie ist heute als Dokumentation und Nachschlagewerk in vielen Haushalten vorhanden und vermittelt dem Leser in Wort und Bild einen aufschlussreichen Rückblick in vergangene Zeiten. Geschichtliche Beschreibungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Immer wieder werden neue Erkenntnisse gewonnen und tauchen neue Dokumente auf, die Anlass für eine Fortschreibung chronistischer Werke geben.

Dies gilt natürlich auch für Haldorf.

Wiederum haben Mitglieder des Kultur- und Heimatvereins Haldorf Recherchen zur Dorfgeschichte aufgenommen, deren Ergebnisse zur Auflage dieses Ergänzungsbandes zur 1995 erschienenen Dorfchronik führten.

Dieses erneute großartige persönliche Engagement der Geschichtsfreunde verdient unseren besonderen Dank.

Unser Dank gilt ebenso den Edermünder Geschichts-, Heimat- und Kulturvereinen, die sich für die Förderung und Pflege des Heimatgedankens und der Brauchtumspflege besonders einsetzen.

Edermünde, im November 2002

Karl-Heinz Färber

Karl-Heinz Färber

Bürgermeister

Vorwort

Die Chronik „Haldorf im Laufe der Jahrhunderte“ ist vor nunmehr sieben Jahren erschienen. Darin wurde über alle geschichtlichen Themen sehr umfassend berichtet. Doch inzwischen haben sich im Staatsarchiv weitere Quellen erschlossen. Zähes Bitten führte dazu, dass wir alle Flurkarten der Haldorfer Gemarkung einsehen und auswerten durften. Frau Habenicht aus Deute gab uns den Hinweis auf unerforschte Akten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Auch diese wurden im Staatsarchiv eingesehen und alle Informationen für unser Dorf heraussortiert, umgeschrieben und unserem bereits vorhandenen Wissen hinzugefügt.

Da sich der Inhalt weitgehend auf frühere Jahrhunderte beschränkt, konnten keine Fotos eingefügt werden. Dafür haben die neuen Erkenntnisse zu etlichen Karten geführt. Somit liegt hier eine Schrift vor, die sich besonders an geschichtlich Interessierte und alteingesessene Haldorfer wendet.

Wir hoffen, dass auch nachfolgende Generationen durch unsere Schriften einen leichten Zugang zur Vergangenheit von Haldorf finden können.

Unser besonderer Dank gilt den Autoren, die diese Dokumentation geschaffen haben.

Kultur- und Heimatverein Haldorf e.V.

Adolf Paul

Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis:

I. Teil: Die neuen Erkenntnisse

Seite

Haldorfs Anfänge und seine Entwicklung zum Dorf 7
Flurkarte von 1685, aufgearbeitete Karten von 1579 und 1685 9,11,13

Die Dreifelderwirtschaft 15
Gemarkungskarte zur Dreifelderwirtschaft 17

Die alten Wirtschafts- und Fahrwege in der Gemarkung Haldorf 19
Erläuternde Gemarkungskarte dazu 21

Vergleich der Flurnamen in der Haldorfer Gemarkung 1579,1685 und heute 23

Erklärungsversuch zu den Flurbezeichnungen „Die Dörrewiese“ und „Das Backhaus“ 23
Übersichtskarte über die Flurnamen von 1579 und 1685 24,25

Der Wald in der Haldorfer Gemarkung 26
Mit erläuternder Karte 27

Der „Tiefe Graben“ 28

Ergänzende Informationen zum Haldorfer Menhir 28

Eine wiederentdeckte Karte von Schrodshausen 29
Mit Karte 30

Neue Erkenntnisse über das Hirtenhaus (Haus Nr.11) 31

Aufstellung der Besitzer der Haldorfer Höfe seit ihrer Entstehung bis in die heutige Zeit 32

Die Besitzer der Haldorfer Höfe im Dreißigjährigen Krieg 36

Erklärungsversuche bezüglich der Neubürger in Haldorf während des Dreißigjährigen Krieges 38

Der Dreißigjährige Krieg und die Folgen für die Haldorfer Bewohner 39

Briefwechsel von Ciriacus Geiße Hof 7/8 41
Briefwechsel von Ciliax Grunewald Hof 7/8 42
Briefwechsel von Andreas Scheffer und Jakob Ehrhard Hof 5/6 44
Briefwechsel von Cuntz Thiele Hof 1/ 2 45
Briefwechsel von Cuntz Schaumlöffel Hof 4 46

Rechtsbrüche und Rechtsprechung im 16.Jahrhundert 47

II. Teil: Schriftstücke, die als Grundlage für die Ausarbeitung dienten

Überblick über die Schriftstücke von 1546 – 1667 48

Copia Lehensbrief von Herrn Landgraf Philip zu Hessen über einen Hof zu Haldorf 50

Auszug: Salbuch Breitenau 1579 52

Erarbeitete Flurkarte Haldorf 1579 53
Beschreibung der Felder der Haldorfer Gemarkung im Salbuch Gudensberg von 1579 55

Auszug: Pflug-Verzeichnis Haldorf – Amt Gudensberg 1546 61
Auszug: Fürstgeld Haldorf – Amt Gudensberg 1553 61
Auszug: Verzeichnis über alle Zins und dienstbare Güter Haldorf – Amt Gudensberg 1584 61
Auszug: Rückstände Hafer anno 1591 62
Fräulein – Steuer vom 20.2.1619 62
Inventarium über Lebensmittelvorräte der Unterthanen für das Amt Gudensberg im Jahr 1622 - Dorfschaft Haldorf 62
Auszug: Rückstände 1623 bis 1628 63
Censiten der Vogtei Breitenau 1623 – 1636 64

Auszug aus dem Hessischen Mannschaftsregister von 1639 65
Bestand 1648 (Einwohner Haldorfs) 65
Bestände und Verluste während des Dreißigjährigen Krieges 65

Auszug: Liquitation an Breidenau anno 1643 66
Auszug: Wüste Höfe zu Haldorf 67
Auszug: Aufstellung aus dem Jahr 1655 über die jährlich abzuliefernden Zinsen Haldorf – Amt Gudensberg 68
Extrakt der Breidenauer Gefälle im Amt Gudensberg in anno 1655 70
Auszug: Aus dem Amt Gudensberg sollen in die Rentherei Felsberg nachfolgende Gefälle jährlich geliefert werden. Anno 1655 71
Auszug: Verzeichnis der ganzen Mannschaft im Amt Gudensberg anno 1667 71

III.Teil: Beispiele für das Umschreiben von Originalen

Brief des Cyriacus Geiße an die Rentkammer in Kassel vom 20.8.1638 72
Pflug-Verzeichnis – Amt Gudensberg 1546 75
Fürstgeld Haldorf – Amt Gudensberg 1553 75
Huldigungsliste Haldorf – Amt Gudensberg 1667 75
Fruchtzinsrückstände an Breitenau – Haldorf 1623 bis 1626 76

Literaturverzeichnis 77

Haldorfs Anfänge und seine Entwicklung zum Dorf

Durch Nachforschungen im Staatsarchiv in Marburg im vergangenen Jahr haben wir weitere Erkenntnisse über die Anfänge Haldorfs gewinnen können. Aufgrund der Beschreibung und Aufteilung der Ländereien aus den Jahren 1579 und 1685 kann man die Haldorfer Höfe bis auf einen einzigen zurückführen. Es ist dies der Hof 5/6-7/8. Er dürfte in der Nähe der ehemaligen Kapelle gelegen haben (heute sind die Reste der Kapelle im Gasthaus Hühne mit eingebaut). Es lässt sich vermuten, dass dieser erste Hof um 1200 von einem Herrn von Haldorf bewohnt wurde, weil die steinerne Kapelle nahe dabei steht. Solch ein Bauwerk hätte sicher kein normaler Bauer errichten können.

Das Erbauungsdatum der Kapelle lässt sich mit 1240 - 1250 relativ genau angeben. Dies wurde aufgrund einer Urkunde und dem gotischen Fenster in Verbindung mit der Herstellungsweise des Mauerwerks festgelegt.

Ob der erste Gutshof zur Erbauungszeit der Kapelle noch der einzige Hof in Haldorf war, lässt sich nicht feststellen. Naheliegend ist jedoch die Vermutung, dass die Hofraite des Gutshofes gegenüber der Kapelle lag. Zu diesem Anwesen gehörte in alter Zeit auch der so genannte „Schlossgarten" (heute Günthers Gemüsegarten). 1655 wird er in der Aufstellung über die jährlich abzuliefernden Zinsen aus Haldorf als „Schafgarten" bezeichnet. Die Bezeichnung Schlossgarten taucht aber auch nur einmal auf. Deshalb dürfte sie keine große Bedeutung haben.

In der Chronik haben wir die Haldorfer Kapelle ausführlich behandelt. Dabei erwähnten wir auch, dass diese 1897 abgerissen wurde. Die stehen gelassene Ostwand integrierte man im neu errichteten Stallgebäude. Bis heute hat sich von diesem Stallgebäude eine 60 mal 60 cm große Steinplatte erhalten, die die Inschrift trägt:

Gott mit uns
Erbaut von M. Blum u.
Ehefrau Elisabeth Blum
geb. Freudenstein 1897

Ausdrücklich wird eine Ringmauer um die Kapelle erwähnt. Hier haben wir also eine eindeutige Verteidigungsanlage vor uns. Auf der südwestlichen Seite grenzte an die Anlage der Itschengraben, der früher einmal zwei Meter tief und ebenso breit gewesen ist. Die Ränder waren mit dichtem Gebüsch bewachsen und bei heftigen Gewittern führte er viel Wasser. Dies alles erhöhte die Schutzfunktion. Andererseits führte dies dazu, dass die Hofraiten parallel zu diesem Graben angelegt wurden und nicht rund um die Kirche.

Im Lager-, Stück- und Steuerbuch von 1746 wird ausdrücklich eine Gadenscheune erwähnt. Es hat also einmal ein Vorratslager auf dem Gelände um die Kapelle gegeben. Auch der später errichtete Hof 9, der sich an der Kirchhofsmauer befand, wurde als Gadenhof bezeichnet. Zumindest die Scheune dürfte die Schutzfunktion der Ringmauer ausgenutzt haben.

Der Haldorfer Kapelle kommt also durchaus eine gewisse Schutzfunktion für die Bewohner in unsicheren Zeiten zu.

Auf der ersten Flurkarte aus dem Jahre 1685 kann man sehr häufig eine abwechselnde Verteilung der Ländereien der Höfe 5/6 und 7/8 feststellen. Außerdem sind diese benachbarten Stücke auch häufig gleich groß (siehe Karte). Das lässt den Schluss zu, dass diese beiden Höfe aus einem ersten Hof durch Teilung entstanden sind. Später wurden diese beiden Höfe nochmals geteilt, so dass die vier Höfe 5, 6, 7 und 8 entstanden. Allgemein lässt sich feststellen, dass bei Hofteilungen in der Gemarkung fast jeder Plan in zwei gleich große Teile geteilt wurde.

Durch Rodung und Übernahme von Grundbesitz auswärtiger Herren dürfte zunächst der Hof 4 entstanden sein, da dessen Gebäude direkt neben den alten Höfen liegt. Auf dieselbe Art und Weise dürfte dann der Doppelhof 1/2 entstanden sein (er liegt noch etwas weiter abseits). In

späterer Zeit wurde er dann in die Höfe 1 und 2 aufgeteilt. Dass die Höfe 4 und 1/2 später entstanden, kann man aus der fast ausschließlichen Randlage der zugehörigen Felder schließen. Das Grundstück für den Bau der Wohn- und Stallgebäude hat man sicher durch Tausch mit den Alteingesessenen erhalten.
Wohl zu der Zeit als nur die Doppelhöfe 5/6 und 7/8 bestanden (etwa Mitte des 14.Jahrhunderts), wurden die Nutzungsrechte am Haldorfer Wald vom Landgrafen vergeben. So erhielten nur sie einen Waldanteil und bei den späteren Teilungen gingen die Anteile gleichmäßig auf die Höfe 5 bis 8 über. Deshalb gehört zu den später neu gegründeten Höfen 4 und 1/2 kein Wald. (Siehe Chronik S.75)

Bei Teilungen wurde meistens neben dem alten ein zweiter Hof mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden errichtet, während man die Ländereien noch längere Zeit gemeinsam bearbeitete. Erfolgte später eine weitere Teilung, dann ging man häufig in den hinteren Grundstücksbereich. Es ergaben sich daraus komplizierte Rechtsverhältnisse, z.B. Überfahrtsrechte über den Hof des Anderen. Ein solches Recht bestand z.B. für die Besitzer des Hofes 1, in Bezug auf den Hofraum von Hof 2. Bedingt durch die Enge fuhren die Pferdefuhrwerke in die Scheune von Hof 1 ein und luden innen die Ernte ab. Danach verließen sie die Scheune hinten durch ein weiteres Tor und fuhren über den Hofraum des Nachbarn (Hof 2) ab. Auch für die Bewohner des Hofes 7 gab es ein Überfahrtsrecht über den Hof 8. Die Bewohner von Hof 8 wiederum hatten ihr Wohnhaus sehr dicht an dem von Hof 5. Durch den Neubau des Wohnhauses von Hof 8 im Jahre 1875 änderten die Erbauer diese in beiderlei Hinsicht missliche Lage.
Wie der Kötterhof 3 entstand, ist weiterhin unklar. Da die Besitzer ausschließlich Rodland hatten, brauchten sie fast keine Steuern zu bezahlen und erschienen deshalb nicht in den entsprechenden Aufstellungen des Landgrafen als Grundherrn. So konnten wir keine weiteren Erkenntnisse gewinnen. Wir vermuten jedoch, dass der Köterhof von der Familie Schaumlöffel errichtet wurde.

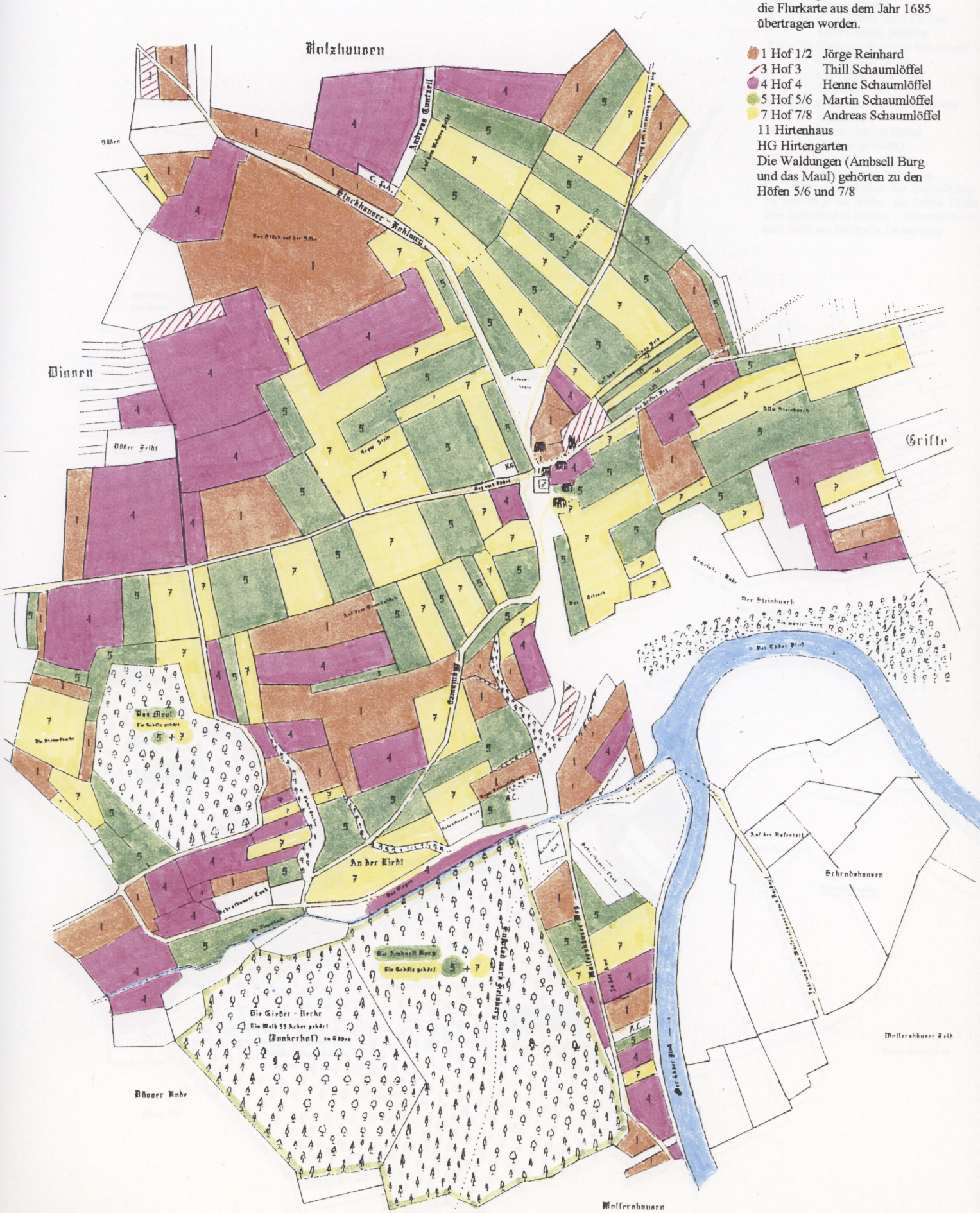
Flurkarte Haldorf 1685

Nachzeichnung - **Flurkarte 1685**
(St.A.M. - Blatt a - e und ee)

1 Hof 1/2 (Doppelhof)
Jacob und Hans-Jacob Thiele
3 Hof 3 (Kötterhof)
Christoph Schaumlöffel
4 Hof 4 Caspar Werner
5 Hof 5/6 (Doppelhof) Jacob Ehrhart
und Friedrich Schäffer
7 Hof 7/8 (Doppelhof) Cyliax Grunewald
dann dessen Söhne
Christoph - Hof 7 und
Johannes - Hof 8
9 Hof 9 (Gadenhof) Johannes Krantz
11 Hirtenhaus
33 Ehren Conrad Geißel
(Pfarrer in Grifte)
10 (Nachtrag) um 1725
Hans Caspar Sieberling

Die Waldungen gehörten den Doppelhöfen 5/6 und 7/8 je zur Hälfte - die Gießer Hecke dem Junkerhof zu Dissen - Schrodshausen kam 1696 zur Haldorfer Gemarkung

Flurkarte Haldorf 1579



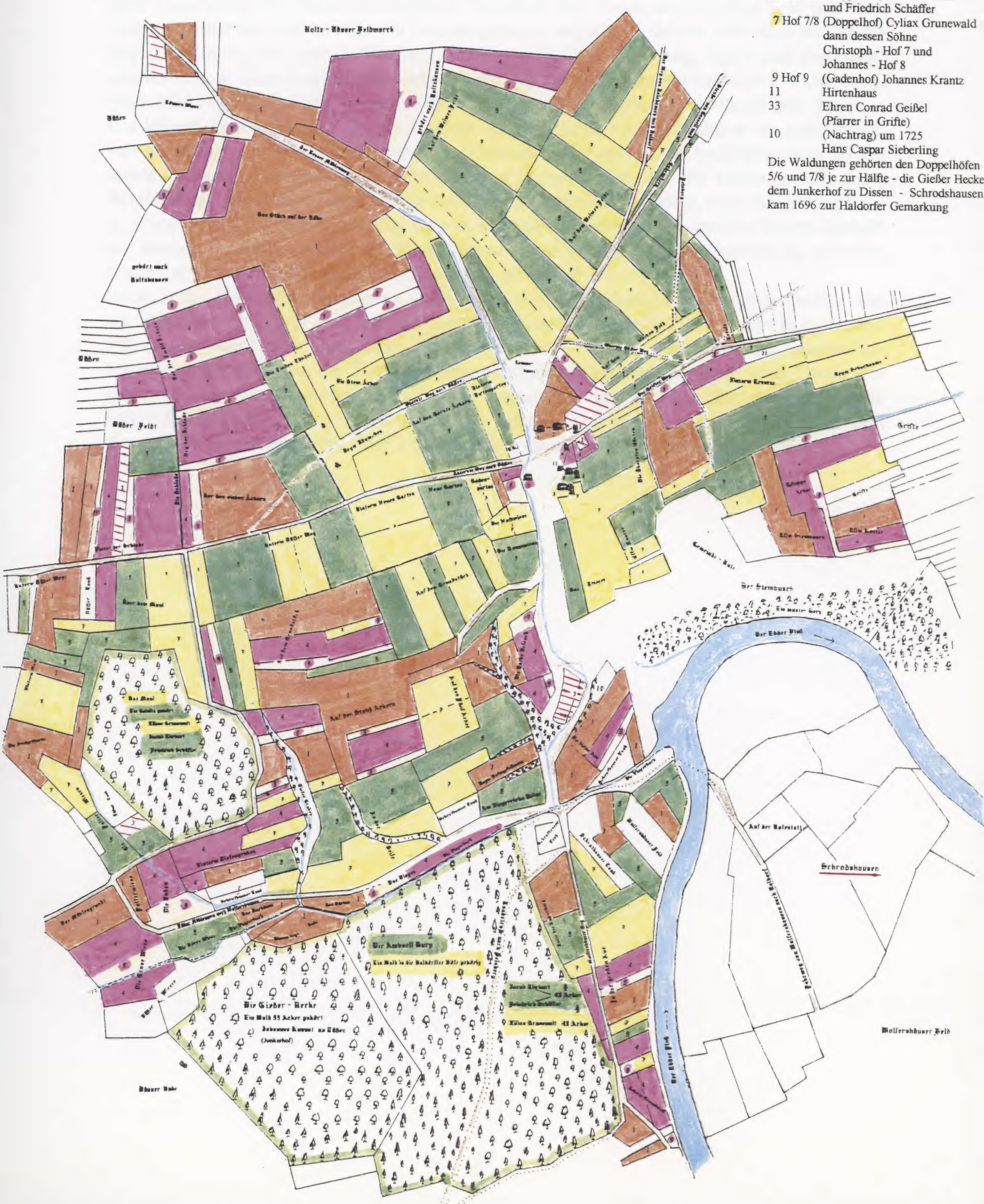
Flurkarte

Haldorf 1685

Nachzeichnung - **Flurkarte 1685**
(St.A.M. - Blatt a - e und ee)

1 Hof 1/2 (Doppelhof)
Jacob und Hans-Jacob Thiele
3 Hof 3 (Kötterhof)
Christoph Schaumlöffel
4 Hof 4 Caspar Werner
5 Hof 5/6 (Doppelhof) Jacob Ehrhart
und Friedrich Schäffer
7 Hof 7/8 (Doppelhof) Cyliax Grunewald
dann dessen Söhne
Christoph - Hof 7 und
Johannes - Hof 8
9 Hof 9 (Gadenhof) Johannes Krantz
11 Hirtenhaus
33 Ehren Conrad Geißel
(Pfarrer in Grifte)
10 (Nachtrag) um 1725
Hans Caspar Sieberling

Die Waldungen gehörten den Doppelhöfen 5/6 und 7/8 je zur Hälfte - die Gießer Hecke dem Junkerhof zu Dissen - Schrodshausen kam 1696 zur Haldorfer Gemarkung



Die Dreifelderwirtschaft

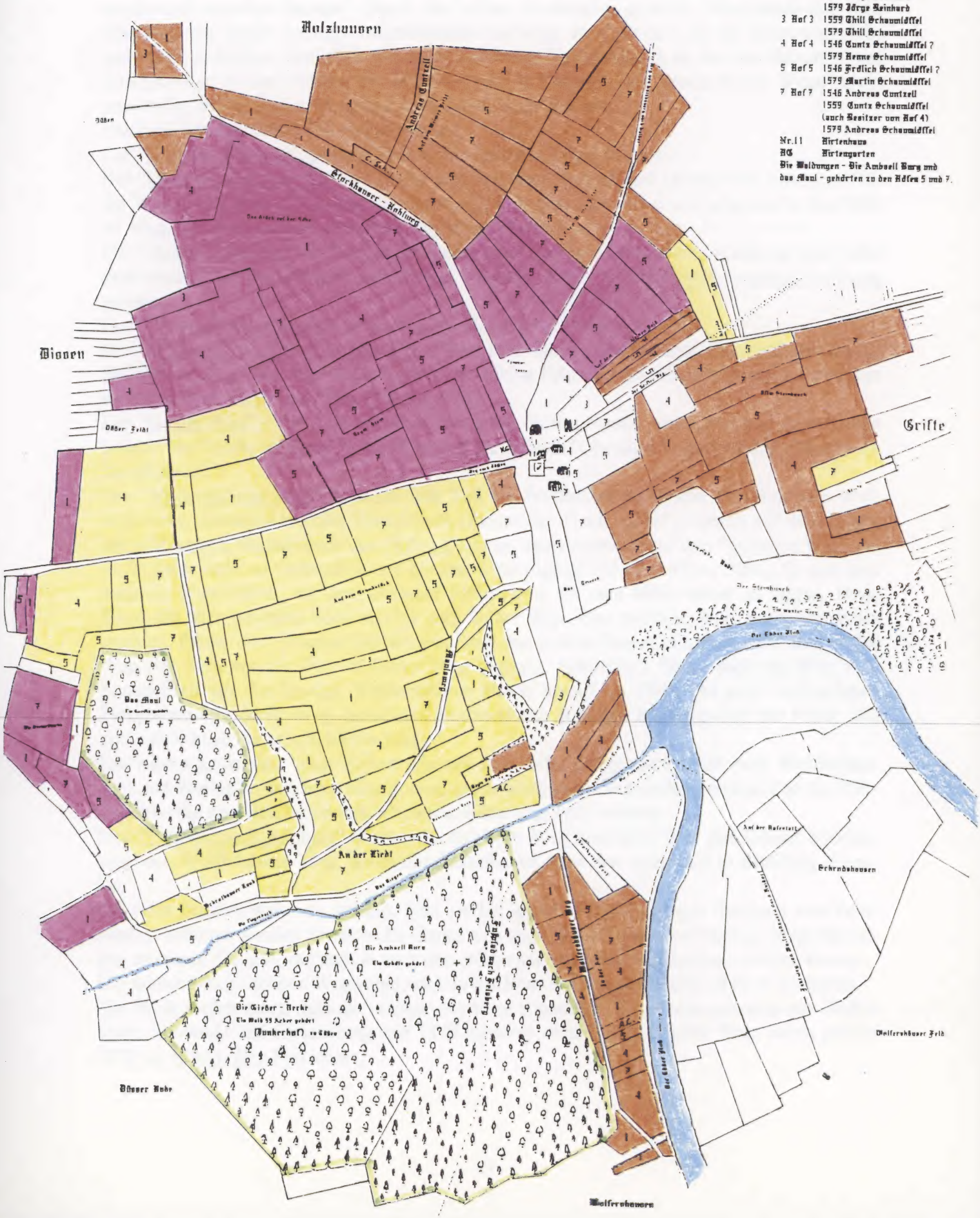
Als das Salbuch von Gudensberg 1579 geschrieben wurde, erfolgte der Anbau der Feldfrüchte nach dem Prinzip der Dreifelderwirtschaft. Im ersten Jahr wurde das jeweilige Feld mit Wintergetreide und im zweiten Jahr mit Sommergetreide bestellt. Im dritten Jahr blieb der Boden ungenutzt liegen, was man als Brache bezeichnete. Das war notwendig, damit sich der Boden erholen konnte, denn Kunstdünger kannte man noch nicht. Nur der auf natürliche Weise anfallende Mist der Schafe, die die abgeernteten Felder nochmals beweideten, düngte den Boden.
Die Bauern hatten jedoch nicht die Freiheit, über ihr Land nach Gutdünken zu entscheiden, was sie darauf anbauen wollten, sondern es bestand Flurzwang. Dies bedeutete, dass die gesamte Gemarkung weitgehend in drei Bereiche eingeteilt war und die Felder jeweils eines Bereiches mit gleichen Feldfrüchten bestellt wurden unabhängig davon, wem das Land gehörte. Diese Festlegung war notwendig, weil es noch keine Feldwege gab und die Bauern deshalb nur über die Felder des anderen zu ihrem eigenen Land kamen. So war es notwendig, auf allen benachbarten Feldern den gleichen Arbeitsgang zu verrichten.
Auch in der Haldorfer Gemarkung wurde nach der Dreifelderwirtschaft gewirtschaftet, wie aus dem Salbuch hervor geht. Die genaue Verteilung für das Jahr 1579 ist dort festgehalten. Mit einigen Ausnahmen kann man die großen Blöcke für die entsprechenden Anbausorten erkennen. Allerdings war der Zwang zu dieser Ordnung in Haldorf nicht sehr groß. Die Felder jedes einzelnen Bauern waren so zueinander angeordnet, dass er fast immer nur über eigene Felder fahren konnte, um zu einem beliebigen eigenen Feld zu gelangen. Es ist auffällig, dass diesen Nachteil vor allem die Höfe 1 und 4 hatten, die später hinzu gekommen waren.

Flurkarte

Dreifelderwirtschaft
Haldorf 1579

1.Jahr 2.Jahr 3.Jahr

Winterfeld
Lenzfeld
Brache



Rekonstruierte Karte von 1579

Die Aufzeichnungen im Salbuch Gudensberg von 1579 sind in die Flurkarte aus dem Jahr 1685 übertragen worden.

1 Hof 1 1583 Reinhard
1546 Jörge Reinhard
1579 Jörge Reinhard
3 Hof 3 1559 Thill Schaumilffel
1579 Thill Schaumilffel
4 Hof 4 1546 Cuntz Schaumilffel ?
1579 Henne Schaumilffel
5 Hof 5 1546 Frdlich Schaumilffel ?
1579 Martin Schaumilffel
7 Hof 7 1546 Andreas Cuntzell
1559 Cuntz Schaumilffel
(auch Besitzer von Hof 4)
1579 Andreas Schaumilffel
Nr.11 Hirtenhaus
HG Hirtengarten

Die Waldungen - Die Arnhorst Burg und das Maul - gehörten zu den Höfen 5 und 7.

Die alten Wirtschafts- und Fahrwege in der Gemarkung Haldorf

Im Lager-, Stück- und Steuerbuch von 1746 heißt es: "Durch dieses Dorf gehet weder Landstraße noch sonstige Passage". Damit sind sicher Fernstraßen gemeint. Diese muss man sich allerdings wie unsere heutigen unbefestigten Feldwege, die noch dazu in der Breite ausgefahren waren, vorstellen. Natürlich gab es unbedeutende Verbindungen zu den Nachbarorten und Zufahrtswege zu den Feldern der Bauern. Auch in früherer Zeit waren solche Wege schon notwendig und so finden wir solche auch schon in der ältesten
Flurkarte aus dem Jahr 1685 eingezeichnet:
Der "Unterste Weg nach Düßen". Das ist die heutige Dissener Straße.
Der "Oberste Weg nach Düßen". Dieser bog zwischen Haldorf und Dissen vom untersten Düßer Weg in nördlicher Richtung ab, ging an der Lehmenkaute vorbei und mündete in den Grifter Weg. Der Weg machte also einen Bogen um Haldorf.
Der "Besser Hohlweg" führte von der Lehmkaute aus in nordwestliche Richtung zum wüst gewordenen Ort Stockhausen bei Dissen. Deshalb wurde er 1579 Stockhausener Hohlweg genannt.
Der "Weg nach Holzhausen" ist die heutige Holzhäuser Straße.
Die "Straße von Kassel nach Felsberg" führte über Bauna, den heutigen Grundschulweg zum Holzhäuser Weg, bog dann links ab über das kleine Feld, den Steinbusch, dann in westlicher Richtung über das Driesch zum Schiefen Weg.
Der "Grifter Weg" - Ein Teil davon ist heute die Grifter Straße, allerdings bog er zwischen Haldorf und Grifte rechts ab in Richtung Grifter Bahnhof (heutige Vogelsiedlung - Straße am Turnerplatz).
Der "Wolfershäuser Weg" ist heute zum Teil die Wolfershäuser Straße. Er führte von Wolfershausen kommend bis zum Sonnenbach (Ziegerich). Dann verlief er weiter auf dem Dissener Mühlenweg bis unterhalb des Tiefen Grabens, dann rechts ab auf den "Schiefen Weg" (8) (er ist heute noch so vorhanden) und bis zum Ortseingang (heute Berliner Platz). Es gab aber auch die Möglichkeit, auf dem Dissener Mühlenweg bis zum Maul weiter zu fahren. Dann führte der Weg am Maul hoch und bis zum Düßer Weg. Eine weiterer Weg, der etwas später erschien, führte vom Dissener Mühlenweg über das Untere Siedenfeld, zum Untersten Düßer Weg (bis dort, wo der Oberste Düßer Weg begann). Schließlich führte auch ein Weg vom Sonnenbach aus die heutige Wolfershäuser Straße hinauf. In Höhe des jetzt vorhandenen Parkplatzes bog dieser Weg dann links ab und führte über den Itschengraben zur Roten Hof und weiter hoch bis zum Schiefen Weg.
Die zuletzt genannten Wege kamen alle aus dem tiefer gelegenen Edertal (von Wolfershausen) und führten so den Berg hinauf, dass große Steigungen vermieden wurden. Für die Pferdefuhrwerke war dies, besonders bei nasser Witterung, ganz wichtig.
Der "Fahrweg nach Felsberg" führte vom Schiefen Weg kommend über den Düsser Mühlenweg, den Wolferhäuser Weg, durch die Amselhecke, über den Amselhof in Richtung Brunslar.
All diese Straßen waren so geführt, dass sie bei gleichmäßiger geringer Steigung von Fuhrwerken befahren werden konnten. Es deutet sich sogar an, dass es verschiedene Wegeführungen zu einem Ziel gab, die man je nach den momentanen Bodenverhältnissen wählen konnte.
Die gerade beschriebenen Wege sind noch in der Flurkarte aus dem Jahre 1886 zu erkennen.
Ein Blick zurück zeigt, dass die meisten der oben genannten Wege auch schon in den Salbüchern Breitenau und Gudensberg von 1579 genannt werden. Der Schiefe Weg wurde jedoch 1579 als Mauls-Weg bezeichnet.

Folgende Wege wurden bei der Flurbereinigung 1889 beseitigt:

Der Oberste Weg nach Düßen (1)
Der Besser Hohlweg (2)
Der Weg von Kassel nach Felsberg - über das Kleine Feld, den Steinbusch und das Driesch.(3)
Der Weg vom Roten Hof zum Schiefen Weg (4)
Der Weg vom Dissener Mühlenweg, über das Untere Siedenfeld zum Dissener Weg (5)
Der Dissener Mühlenweg (entlang des Sonnenbaches) (6)
Das Teilstück - Grifter Weg in Richtung Vogelsiedlung (7)

Bei der Flurbereinigung wurden Straßen und Wirtschaftswege neu angelegt und in dieser Führung finden wir sie heute noch vor. Die Wolfershäuser Straße erfuhr jedoch in den sechziger Jahren des 20.Jahrhunderts eine deutliche Veränderung. Früher führte sie sehr steil den Ederberg hinan. Beim Bau des Parkplatzes unterhalb des alten Haldorfer Bahnhofs wurde der Anstieg in diesem Bereich gleichmäßiger gestaltet.

Flurkarte

Haldorf 1685

Das Wegenetz zwischen 1579 und 1886

Vergleich der Flurnamen in der Haldorfer Gemarkung 1579, 1685 und heute

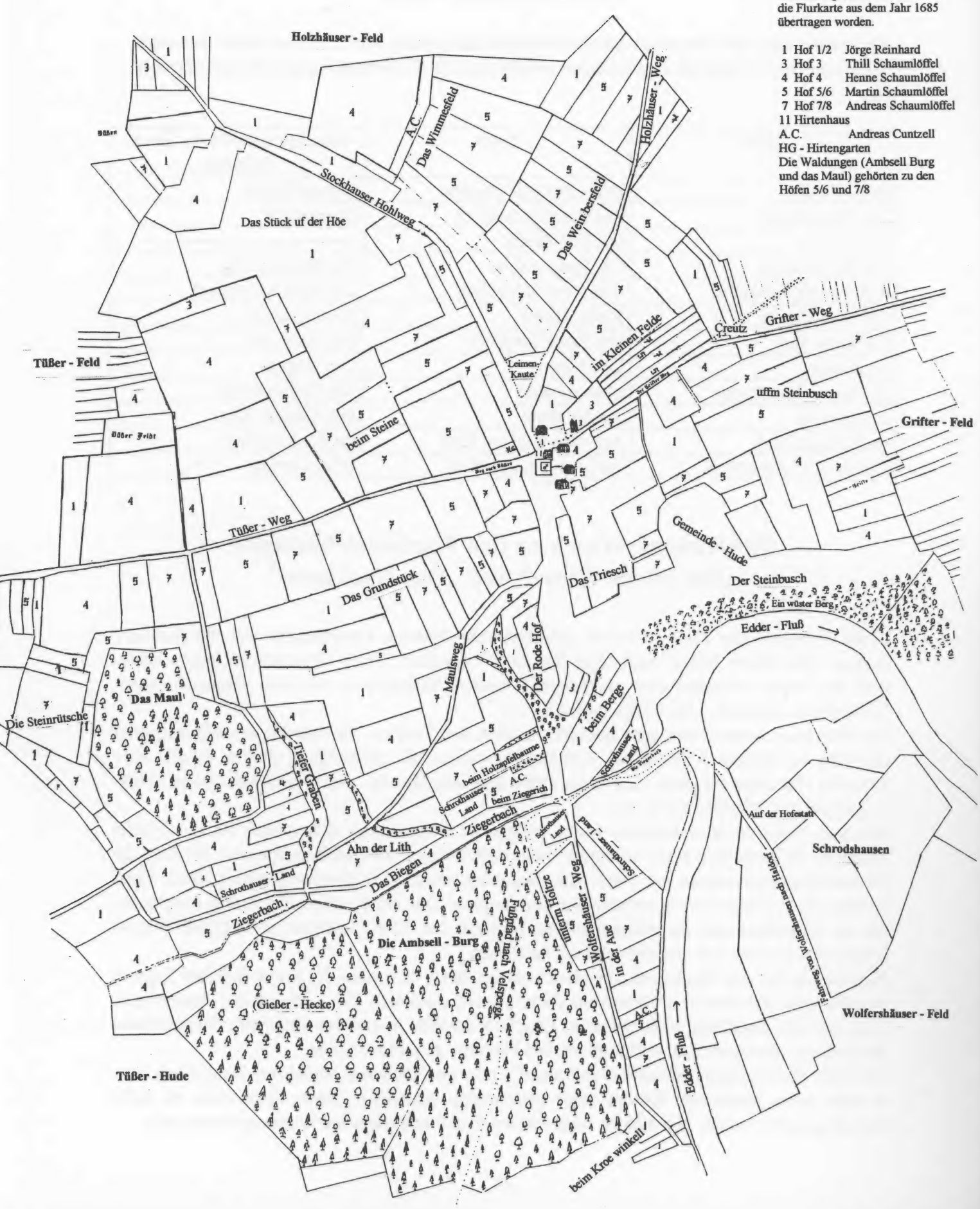
Als erstes sollen die Flurnamen aus dem Salbuch Gudensberg von 1579 mit denen der ersten Karte von 1685 verglichen und heutigen mündlichen Überlieferungen gegenübergestellt werden:

1579	1685	Heutige mündliche Überlieferung
Beim Baume	Beim Holzapfelbaume	Holzapfelrain
Das Grundstück	Auf dem Grundstück	Grundstück
Beim Stein	Die Steinäcker	----------
Die Steinrutsche	Die Steinrutsche	Die Steinrutsche
Auf dem Steinbusche	Auf dem Steinbusch	Auf dem Steinbusch
Auf dem Kreutz	Beim Kreutz	Kreutzgarten
Der Rode Hof	Die Rothe Driesch	Der Rote Hof
Im Biegen	Das Biegen	Das Biegen
Auf der Leimenkaute	Leimenkaute	Die Leimenkaute
An der Lith	An der Seite	Die Schiefe Seite
Im Kleinen Feld	Auf dem Kleinen Feld	Im Kleinen Feld
Auf dem Weinbersfeld	Auf dem Weimesfeld	Wimmesfeld

Erklärungsversuch zu den Flurbezeichnungen „Die Dörre Wiese“ und „Das Backhaus“

In die Flurkarte von 1685 sind zwei nebeneinander liegende Grundstücke mit den Bezeichnungen „Die Dörre Wiese“ und „Das Backhaus“ versehen. Diese Grundstücke liegen unterhalb des Mauls zwischen dem ehemaligen Dissener Mühlenweg und dem Ziegerich (heute Sonnenbach genannt), also direkt am Bach.
Ein Backhaus diente früher zum Backen von Brot und Kuchen. Sie standen deshalb immer in der Nähe der Häuser. So weit weg vom Dorf ist eine solche Einrichtung sinnlos. Es gibt aber keinerlei Hinweise auf einen Hof in der Nähe des Grundstücks „Am Backhaus“. Diese Erklärungsversuche scheiden somit aus.
Schon in früheren Jahrhunderten wurde in unserer Gegend und sicher auch bei uns Flachs angebaut. Er durchläuft nach der Ernte einen aufwändigen Aufbereitungsprozess bis man die Pflanzenfasern gewonnen hat. Nach dem Ausreißen werden die Flachspflanzen gedörrt. Dazu werden sie auf einer Wiese ausgebreitet und längerer Zeit der feuchten Witterung ausgesetzt, bis ein Fäulnisprozess die Stängel mürbe gemacht hat. Der Flurname „Die Dörre Wiese“ könnte also von der Art der Verwendung herrühren.
Eine zweite Art den Flachs aufzubereiten bestand darin, dass man ihn zuerst mehrere Tage in Wasser legte und dann mit künstlicher Hitze schnell trocknete. Dazu könnte der angrenzende Bach und das Backhaus gedient haben. Es gibt jedenfalls in anderen Regionen Deutschlands Backhäuser, die eigens zur Aufbereitung des Flachses errichtet wurden.
Ob beide Einrichtungen in Haldorf gleichzeitig oder nacheinander bestanden, können wir heute nicht mehr feststellen. Sollten beide gleichzeitig bestanden haben, dann muss es dafür Gründe gegeben haben. Das könnte wahrscheinlich das unbeständige Wetter gewesen sein.

Flurnamen 1579

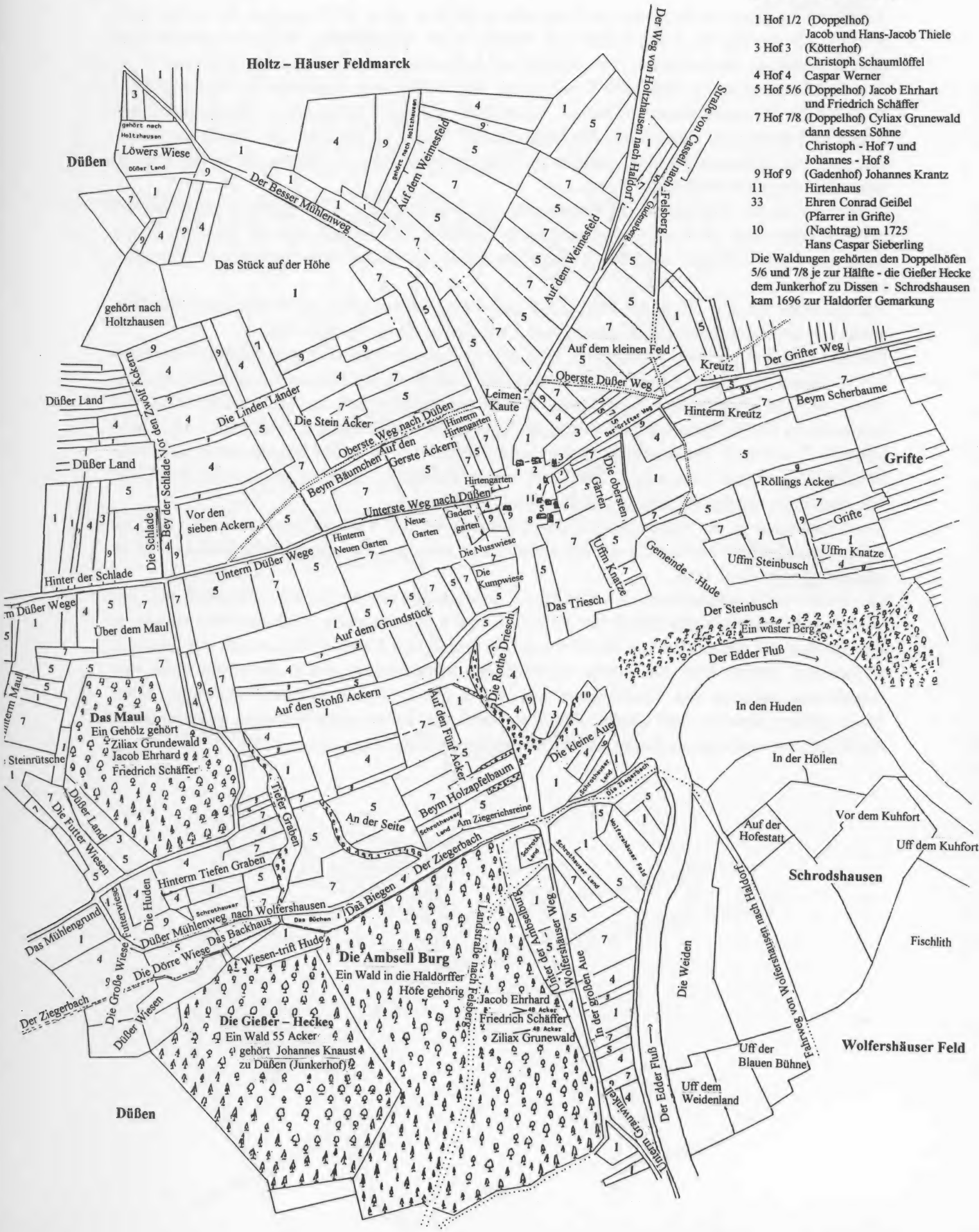


Rekonstruierte Karte von 1579

Die Aufzeichnungen im Salbuch Gudensberg von 1579 sind in die Flurkarte aus dem Jahr 1685 übertragen worden.

1 Hof 1/2 Jörge Reinhard
3 Hof 3 Thill Schaumlöffel
4 Hof 4 Henne Schaumlöffel
5 Hof 5/6 Martin Schaumlöffel
7 Hof 7/8 Andreas Schaumlöffel
11 Hirtenhaus
A.C. Andreas Cuntzell
HG - Hirtengarten
Die Waldungen (Ambsell Burg und das Maul) gehörten zu den Höfen 5/6 und 7/8

Flurnamen in der Karte von 1685



Der Wald in der Haldorfer Gemarkung

Nach den Angaben im Salbuch von Gudensberg aus dem Jahre 1579 besaßen die beiden Höfe 5/6 und 7/8 jeweils 48 Acker (12ha) des Waldes in der Amselhecke. Außerdem gibt es noch die Gießerhecke, die zwischen Amselhecke und Lotterberg liegt. Sie gehörte mit ihren 55 Acker (13,75ha) zwar zur Haldorfer Gemarkung, wurde aber vom Junkerhof in Dissen genutzt. 1678 kaufte Johannes Knaust (Dissen) diesen Hof von den Griftischen - Meysenbugischen Erben und übernahm damit auch die Gießerhecke. Heute ist sie noch im Besitz der Nachkommen von Johannes Knaust, nämlich der Familie Schminke in Dissen, die in den Hof im Jahr 1757 eingeheiratet hatte.

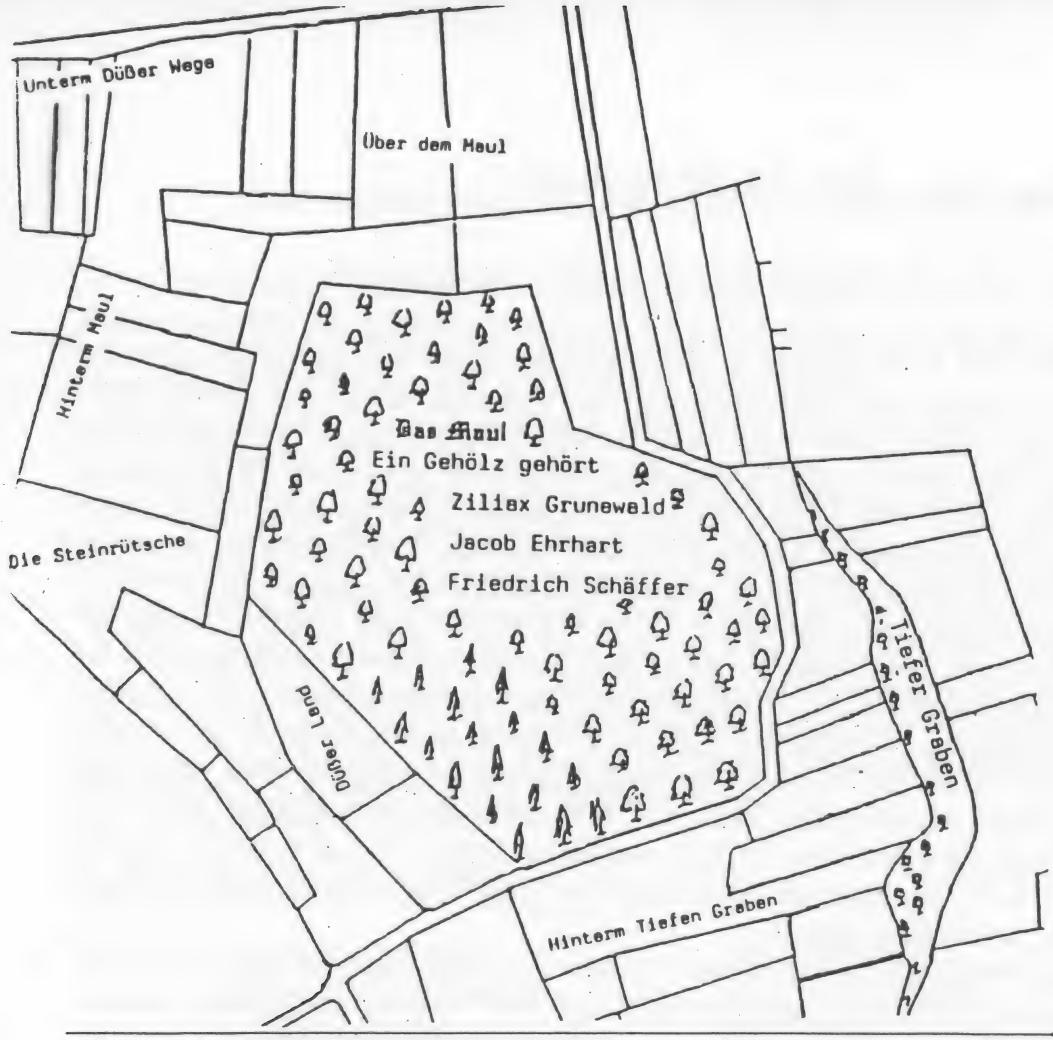
Interessant ist der Wechsel in der Benennung des Waldstückes. 1685 wurde es als Gießerhecke bezeichnet und 1678 als Geißerholz. In noch älterer Zeit befand sich der Wald im Besitz derer von Grifte. Ob hier wohl durch einen Lesefehler aus Grifter Holz Geißer Holz geworden ist?

Als die Höfe 5/6 und 7/8 in die Höfe 5,6,7 und 8 aufgeteilt wurden, teilte man auch die Waldungen in der Amselhecke gleichmäßig auf. Dasselbe geschah mit dem Maul.

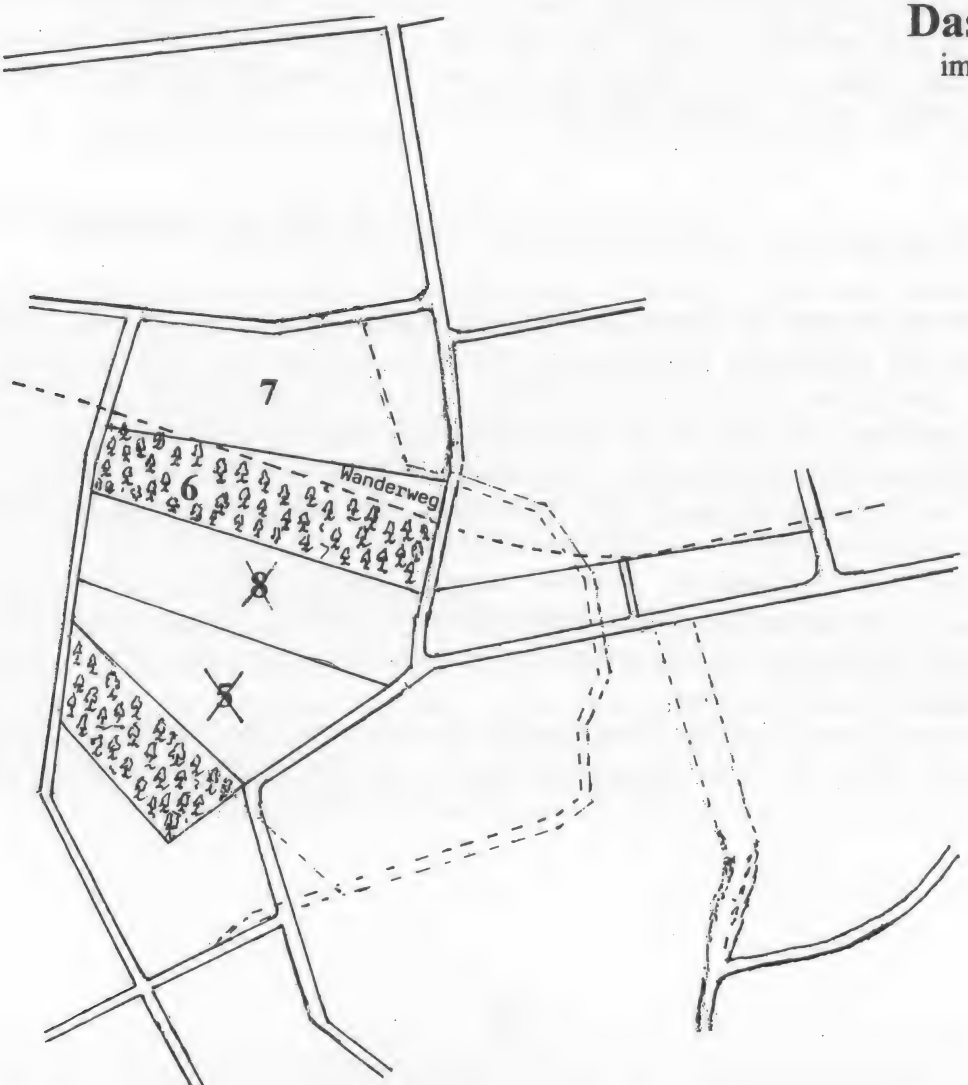
Im Jahre 1868 wurde Hof 6 aufgelöst, weil dessen Besitzer Johann Justus Scheffer den Posthof in Dissen übernahm. Conrad Werner von Hof 1 nutzte diese Gelegenheit und erwarb einen Anteil der Amselhecke. Sein Sohn Justus Werner verkaufte jedoch den Hof im Jahr 1913 und kaufte einen Hof in Besse. Den erworbenen Waldanteil (zwischen den Waldungen von Hof 5 und Hof 7, oberhalb des Sonnenbaches gelegen) veräußerte er an den Zimmermann und Holzhändler Wagner aus Gensungen. Der Wald wurde abgeholzt. 1920 erwarb Conrad Schminke von Hof 5 die abgeholzte Fläche und forstete sie wieder auf.

Die Waldungen in der Gemarkung Haldorf wurden bei der Verkopplung im Jahre 1889 mit 43ha angegeben. Davon entfiel auf die Amselhecke mit der ehemaliger Gießerhecke ca. 37 ha und auf das Maul ca. 6 ha.

Das Maul wurde wahrscheinlich schon im 18. Jahrhundert um ein Drittel verkleinert. Die verbliebenen Waldstücke des Mauls der Höfe 5, 7 und 8 wurden nach 1900 ebenfalls abgeholzt. Das gewonnene Ackerland von Hof 8 (nach 1914) und Hof 5 (um 1960) erwarb der Landwirt Clobes aus Dissen. Von den beiden verbliebenen Waldstücken gehört das obere Stück (am Wanderweg gelegen) den Nachfolgern von Hof 6, die in Dissen wohnen. Das untere Stück Wald gehörte ohnehin nach Dissen. Der Steinbusch war früher nicht bewaldet, sondern diente als Weideland und war im Besitz der Haldorfer Gemeinde.



Das Maul
im Jahr **1685**



Das Maul
im Jahr **2000**

Der "Tiefe Graben"

Der "Tiefe Graben" war ein auffälliger Geländeeinschnitt in der Haldorfer Gemarkung.
Er wurde bereits in der ältesten Aufzeichnung über unsere Gemarkung, nämlich im Salbuch Gudensberg aus dem Jahr 1579, erwähnt. Er soll nach mündlichen Überlieferungen durch einen Wolkenbruch entstanden sein. Dies muss dann also spätestens in der Mitte des 16. Jahrhunderts gewesen sein. Andererseits lagen die Grundstücke der jeweiligen Eigentümer links und rechts vom „Tiefen Graben“ parallel gegenüber. Sie müssen also durch die Entstehung des Grabens getrennt worden sein. Die Hälfte dieser Grundstücke gehörte zu den Höfen 1 und 4, die um 1500 entstanden. Deshalb dürfte der Graben erst nach 1500 entstanden sein. Wir haben somit die Entstehung auf den Zeitraum nach 1500 aber vor 1579 eingegrenzt.
Die Länge des Geländeeinschnitts betrug ca. 200 m, die Breite ca. 30 m und die Tiefe ca. 6-8 m. Der Graben war mit Gras bewachsen und diente den Schafen als Weidefläche.
Er begann ursprünglich oberhalb der Kleinbahntrasse, führte den Hang hinab und endete am Sonnenbach. Dabei führte er zwischen den Flurstücken " Im Unteren Siedenfeld " und "Unter dem Maule" entlang. Das oberste Teilstück wurde im Zuge der Verkopplung (1886) und beim Bau der Kleinbahntrasse (1899) verfüllt. Zwischen 1950 und 1968 wurde dann der größte Teil des Grabens mit Hausmüll verfüllt und mit Erde abgedeckt. (Siehe Chronik S. 235) Lediglich das unterste Stück blieb offen. Inzwischen ist dieser Rest jedoch auch teilweise mit Erde aufgefüllt und wird als Ackerfläche genutzt.
In früherer Zeit floss durch den "Tiefen Graben" Oberflächenwasser, das ihm über Wassergräben aus der nördlichen Gemarkung zugeführt wurde. Seit dem Verfüllen des obersten Grabenabschnitts suchte sich das Wasser unterirdisch seinen Weg und kam an der Böschung unterhalb der Kleinbahntrasse zum Vorschein. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges (1945) herrschte Wassernot. So war man gezwungen, in der Haldorfer Gemarkung nach neuen Wasserquellen zu suchen. Man suchte auch an diesem sprudelnden Wasseraustritt, doch die Hoffnung auf eine Quelle erfüllte sich bei einer Probebohrung nicht.

Ergänzende Informationen zum Haldorfer Menhir

Unerklärlich war uns stets der Flurname „Die Stein Äcker“, denn die zugehörigen Felder sind sehr fruchtbar und waren auch von jeher ohne Steine. Im Salbuch von 1579 findet man einen veränderten Flurnamen, nämlich „Beym Stein“. Eine solche sprachliche Veränderung ist durchaus vorstellbar. Allerdings ist die Bedeutung völlig verändert, da es sich in der Bezeichnung nur noch um einen Stein handelt. Automatisch stellt sich die Frage um welchen Stein es sich hier gehandelt haben könnte. Unsere Vermutung geht dahin, dass damit der Menhir gemeint sein könnte. Als sich das Christentum durchgesetzt hatte, blieb bei den Menschen die Furcht vor den alten Heiligtümern, also auch vor den Menhiren. Es ist deshalb vorstellbar, dass sie unseren Menhir später einmal abwärts Richtung Edertal gezogen haben bis zu der feuchten Stelle, wo er später wieder entdeckt wurde. So könnte man sich dieses „unangenehmen Gegenstandes“ entledigt haben.
1579 hat der Menhir nach unseren Vermutungen am „Obersten Weg nach Düßen“ gestanden. Dem entspricht heute die Verlängerung der Straße „Im Steckfeld“ etwas über die äußere Wohnhausreihe der Freiherr-vom-Stein-Straße hinaus in Richtung Dissen.

Eine wiederentdeckte Karte von Schrodshausen

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 176

In diesem Paket Nr. 176 befindet sich eine Mappe mit zahlreichen Schriftstücken, die sich ausschließlich mit Schrodshausen ab der Zeit um 1655 befassen.
Nach kurzer Einsicht kann gesagt werden, dass Cuntz Thiele die Rentkammer ersuchte, ihm bzw. den Haldorfern die 3 Hufen des Schrodshäuser Hofes zu überlassen. Die Wolfershäuser jedoch, wollten dies unbedingt verhindern. Sie wiesen darauf hin, dass die meisten der zwölf Meyer, die laut dem Salbuch Breitenau von 1579 Schrodshäuser Ländereien inne hatten, aus Wolfershausen kamen. Nach langem hin und her vor Gericht wurde Schrodshausen im Jahr 1696 den Haldorfern zugesprochen und zählte somit auch zur Haldorfer Gemarkung. Die Wolfershäuser ließen jedoch nicht locker, bis ihnen nach weiteren Jahren des Prozesses die Hälfte der Ländereien zugesprochen wurde. Die Gemarkung blieb aber bei Haldorf.
Aus der Zeit um 1705 gibt es eine Flurkarte, auf der die genaue Teilung aus Wolfershäuser Sicht festgehalten ist. Die dortigen Besitzer sind deshalb namentlich aufgeführt, während bei den Haldorfern nur die Bezeichnung " **Haldorfer"** steht.

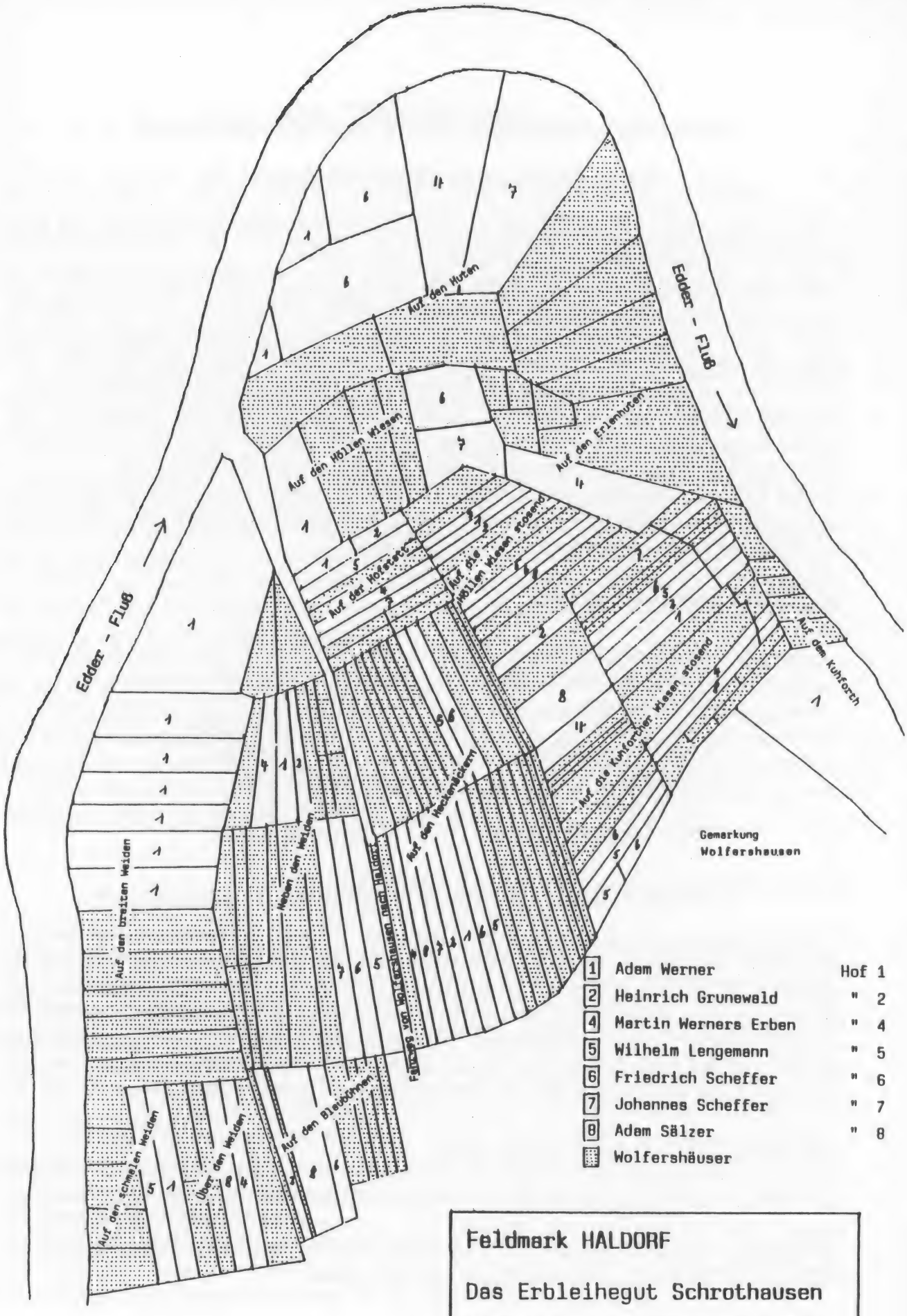
Aus Wolfershausen sind aufgeführt:

Adam Lengemann	Caspar Rudeloff
Hans Henrich Döring ?	Andreas Grunewald
Johannes Hepe	Hans Döring ?
Andreas Gerlach	Johannes Freudenstein
Powell Freudenstein	Johannes Frommann
Johannes Alter	Johannes Heintze
Thill Heintze	Stoffel Heintze
Thiele Döring der Müller	Johannes Lengemann

Flurkarte Schrodshausen um 1705 - St.A.M. B 815 (Leinenrolle)

In allen Schrodshäuser Karten gibt es den Flurnamen "Hofstatt". Es ist sehr sicher, dass hier die Hofraite des wüst gewordenen Bauernhofes gestanden hat. Er lag an dem Weg, der im Anschluss an die Furt durch die Eder über die Schrodshäuser Gemarkung führte. Den Weg gab es so bis vor wenigen Jahren. Heute jedoch befinden sich an dieser Stelle die Kiesgruben der Firma Schlag. Da dieses Gelände nur wenig über dem Niveau der Eder liegt, kann man sich gut vorstellen, dass der Hof nach einem starken Hochwasser der Eder aufgegeben wurde, denn leicht konnte das Wasser den Hof erreichen und viel Schaden anrichten.

Anmerkung zur Karte von Schrodshausen:
Der Zustand der Schrodshäuser Karte von 1705 ließ keine verwertbaren Fotos erwarten und der Zugang zu den ältesten Karten aus den Jahren 1688 und 1694 wurde uns bisher verwehrt. Deshalb haben wir eine Karte aus dem Jahre 1834 mit den damals aktuellen Besitzverhältnissen beigefügt. Gegenüber der Zeit um 1700 dürften sich die Besitzverhältnisse zwischen den Haldorfer und Wolfershäuser Bauern kaum verändert haben.



Feldmark HALDORF

Das Erbleihegut Schrothausen

(Karte E - aufgenommen 1834)

Neue Erkenntnisse über das Hirtenhaus (Haus Nr.11)

Die älteste Karte von Haldorf aus dem Jahre 1685 enthält alle Privathäuser (die Wohnhäuser zu den verschiedenen Hofraiten), aber nicht die Kapelle und wohl auch nicht das Hirtenhaus. Das liegt wahrscheinlich daran, dass von diesen beiden Gebäuden keine Abgaben entrichtet wurden. In der Karte von 1685 haben wir ein Gebäude mit Nr.11 bezeichnet. Dabei dürfte es sich um ein Auszüglerhaus handeln, das zu einem unbekannten Zeitpunkt errichtet und zwischen 1724 und 1731 von Caspar Sieberling gekauft wurde. Ab dieser Zeit trug es die Hausnummer 10.

Heute stehen das Hirtenhaus und das benachbarte Haus Nr. 10 1/2 eng aneinander angelehnt an der Dissener Straße. Zum Bau des Wohnhauses Nr.10 1/2 wurde 1849 ein Kartenausschnitt angefertigt, der das Hirtenhaus nicht enthält. So sind wir zu der Auffassung gekommen, dass das Hirtenhaus erst in der Folgezeit umgesetzt worden sei.

Auf dem Dachboden des Hirtenhauses ist im Giebel zum Nachbarhaus hin nur noch die Balkenkonstruktion vorhanden. So hat man einen freien Blick auf den Nachbargiebel. Seine Gefache sind nur ganz grob mit Lehmsteinen ausgefüllt. Nach außen gibt es keinen regelmäßigen Abschluss geschweige denn einen Putz. Schaut man aber in die Tiefe und in Richtung des ersten Obergeschosses vom Hirtenhaus, so kann man einen weißen Außenputz am Gefach erkennen. Das Hirtenhaus muss also vor dem angelehnten Nachbarhaus auf diesem Platz gestanden haben.

Die Haldorfer Gemeinderechnungsbücher für die Jahre 1830-80 enthalten keinen Hinweis auf ein Umsetzen des Hirtenhauses. Lediglich kleinere Reparaturarbeiten wurden ausgeführt. Allerdings wurde die Gebühr für die Brandversicherung nach 1850 erhöht. Es ist aber nicht sicher, ob das mit dem Bau des direkt anliegenden Hauses in Verbindung steht.

Aufstellung der Besitzer der Haldorfer Höfe seit ihrer Entstehung bis in die heutige Zeit

Hof 1/2

1500	erbaut von Reinhardt
1546/53	George Reinhardt
1579	" "
1584	Cuntz Reinhardt - Sohn von George Reinhard
1619/22	" "
1628	Hans Thiele
1643	Cuntz Thiele
1667	" "
1668	Jacob Thiele - Sohn von Cuntz Thiele

1678 wurde Hof 1-2 in die Höfe 1 und 2 geteilt

Hof 1

1678	Jacob Thiele
1717	Friedrich Thiele - Sohn von Jacob Thiele
1730	Heinrich Thiele heiratete die Witwe von Friedrich Thiele
1740	Cyriacus Thiele - Sohn von Friedrich Thiele
1771	Johannes Meyfahrt (+ 1773) - oo Anna Cath., Cyriacus Thielen Tochter
1775	Heinrich Wicke heiratete die Witwe des Johannes Meyfahrt
1789	Cyriacus Grunewald aus Grifte - oo Anna Elis., Joh. Meyfahrts Tochter
1799	Konrad Werner aus Wolfershs. - II.oo Ww. des Cyriacus Grunewald
1826	Joh. Adam Werner - Sohn von Konrad Werner
1858	Konrad Werner - Sohn von Joh. Adam Werner
1890	Justus Werner - Sohn von Konrad Werner
1913	Hof 1 wurde 1913 von Justus Werner verkauft, er ging nach Besse. Heinrich Umbach aus Grifte übernahm die Gebäude und einen Teil der Ländereien.
1914	Adam Umbach (gef. 1916) - Sohn von Heinrich Umbach Johann Gerhold aus Grifte heiratete die Witwe des Adam Umbach
1934	Heinrich Umbach (gef. 1944) - Sohn von Adam Umbach Hans Werner aus Grifte heiratete die Witwe des Heinrich Umbach
1970	Hof 1 wurde aufgelöst (Erbengemeinschaft) - das Wohnhaus erwarb Rittger

Hof 2

1678	Hans Jacob Thiele - Bruder von Jacob Thiele
1725	Joh. Hermann Grunewald - oo Magdalena, Hans Jacob Thielen Tochter
1763	Joh. Heinrich Grunewald - Sohn von Joh. Hermann Grunewald
1786	Adam Grunewald - Sohn von Joh. Heinrich Grunewald
1824	Joh. Heinrich Grunewald - Sohn von Adam Grunewald
1856	Adam Grunewald - Sohn von Joh. Heinrich Grunewald
1884	Adolf Krug aus Besse - oo Anna Martha, Adam Grunewalds Tochter
1919	Eduard Krug - Sohn von Adolf Krug
1959	Otto Krug - Sohn von Eduard Krug

Hof 3

1500 oder schon etwas früher, vermutlich von einem Schaumlöffel errichtet
1579 Thill Schaumlöffel
1636 (Gebäude von George Scheffer erworben ?)
1668 Christoph Schaumlöffel -Sohn von Cuntz Schauml. u. Schwiegs.v.G. Scheffer
1703 Werner Schaumlöffel - Sohn von Christoph Schaumlöffel
1740 Martin Schaumlöffel - Sohn von Werner Schaumlöffel
1767 Martin Schaumlöffel verkaufte an Caspar Bantzer aus Grifte und ging n. Dissen
1773 Joh. Adam Otto aus Böddiger - oo Anna Elis. Banzer, Tochter v. Caspar Bantzer
1808 Andreas Keim aus Dissen - oo Anna Elis. Otto, Tochter v. Joh. Adam Otto
1829 Otto Keim - Sohn von Andreas Keim
1840 - 1845 wurde Hof 3 in 3, 3 1/2 und 3 1/4 geteilt (Siehe Chronik Seite 80 - 83)

Hof 4

1450 - 1500 von einem Schaumlöffel errichtet (kommt wahrsch. aus Holzhausen)
1546/53 Cuntz Schaumlöffel
1579/84 Henne Schaumlöffel
1600 Merten Schaumlöffel
1619/22 " "
1628 Werner Schaumlöffel - Sohn von Merten Schaumlöffel
1640 " " und Cuntz Schaumlöffel (Brüder)
(auch Hof 3, Cuntz erwarb die Gebäude von Hof 9?)
1658 Joes Crantz aus Holzhausen (siehe Hof 9)

Hof 4 wurde geteilt - Joes Crantz bekam eine Hufe von Hof 4 (Hof 9)

1659 Caspar Werner - oo Anna Elis., Ww. des Cuntz Schaumlöffel geb. Tromm
1692 Hermann Werner - Sohn von Caspar Werner
1735 Martin Werner - Sohn von Hermann Werner
1770 Joh. Konrad Werner - Sohn von Martin Werner
1817 Joh. Martin Werner - Sohn von Joh. Konrad Werner
1837 Konrad Werner (+1840) - Sohn von Joh. Martin Werner
1841 Joh. Heinr. Werner heiratete die Witwe seines Bruders Konrad Werner
1879 Adam Werner - Sohn von Joh. Henrich Werner
1896 wurde Hof 4 von Werner verkauft, er ging nach Holzhausen. Die Gebäude und ein Teil der Ländereien übernahm Johann Günther aus Grifte.
1907 Johann Heinrich Günther - Sohn von Johann Günther
1934 Johann Günther - Sohn von Joh. Heinrich Günther
Heinrich Günther - Sohn von Johann Günther

Hof 9

1659 Joes Crantz - oo Ursula, Cuntz Schaumlöffels htl. Tochter von Hof 4
1698 Andreas Crantz - Sohn von Joes Crantz
1730 Cyliax Crantz - Sohn von Andreas Crantz
1757 Jacob Lange - oo Anna Elisabeth, Cyliax Crantz Tochter
1789 Thiele Lange - Sohn von Jacob Lange
Hof 9 wurde von Thiele Lange verkauft und aufgelöst

Hof 5/6-7/8

1074 - 1081 die erste Erwähnung Haldorfs (wohl nur ein Hof vorhanden)
1250 die Herrn von Haldorf sind auf diesem Hof

1300 - 1500 der Hof wurde in die beiden Höfe 5/6 und 7/8 geteilt (Zeitpunkt ?)

Hof 5/6

1546/53 Frölich Schaumlöffel
1579/84 Merten Schaumlöffel
1600 Werner Scheffer
1619/22 " "
1623/28 Jost Hohmann
1629/36 Jost Hohmanns Rel.
1637 Andreas Scheffer - Sohn von Werner Scheffer?

1645 wurde Hof 5/6 in die Höfe 5 und 6 geteilt

Hof 6

1645 Andreas Scheffer
1679 Friedrich Scheffer - Sohn von Andreas Scheffer
1728 Johann Werner Scheffer - Sohn von Friedrich Scheffer
1750 Friedrich Scheffer - Sohn von Joh. Werner Scheffer
1791 Cyriacus Scheffer - Sohn von Friedrich Scheffer
1823 Friedrich Scheffer - Sohn von Cyriacus Scheffer
1852 Cyriacus Scheffer (+1855)- Sohn von Friedrich Scheffer
1859 Joh. Justus Scheffer ~~heiratete die Witwe seines~~ Bruders Cyriacus Scheffer
1868 wurde Hof 6 aufgelöst, Joh. Justus Scheffer ging nach Dissen

Hof 5

1645 Jacob Ehrhard aus Niederkaufungen - oo Anna, ...(Hohmann?)
1691 Johannes Ehrhard - Sohn von Jacob Ehrhard
1728 Johannes Ehrhard II. - Sohn von Johannes Ehrhard
1763 Joh. Heinrich Ehrhard - Sohn von Johannes Ehrhard II.
1800 Johannes Ehrhard - Sohn von Joh. Heinrich Ehrhard (blieb ledig)
1827 Wilhelm Lengemann aus Deute - oo Anna Elisab. Hohmann, Nichte von Johannes Ehrhard und Tochter von Konrad Hohmann u. Anna Elis. Ehrhard
1860 Heinrich Lengemann - Sohn von Wilhelm Lengemann
1889 Konrad W. Schminke aus Dissen - oo Anna Elis., Heinrich Lengemanns Tocht.
1933 Bernhard Schminke - Sohn von Konrad W. Schminke
1958 Bernhard Schminke- Sommerlade - Neffe und Pate von Bernhard Schminke Sohn von Heinrich Sommerlade u. Hedwig geb. Schminke aus Wolfershausen

Hof 7/8

1350 - 1500 wurde der erste Hof geteilt in die beiden Höfe 5/6 und Hof 7/8
1546 Andreas Cuntzel
1559 Cuntz Schaumlöffel - durch Kauf, siehe Lehensbrief
1579/84 Andreas Schaumlöffel
1591 Andreas Schaumlöffel (und Hermann Geiße ?)
1600 Cyriacus Geiße
1619/22 Cyriacus Geiße
1647 Cyriacus Grunewald aus Grifte - Enkel von Cyriacus Geiße

1685 wurde Hof 7-8 geteilt in die Höfe 7 und 8

Hof 7

1685 Christoph Grunewald - Sohn von Cyriacus Grunewald
1724 Christoph Grunewald II. - Sohn von Christoph Grunewald
1762 Johann Ehrhardt von Hof 5 - oo Anna, Christoph Grunewalds II. Tochter
1794 Johann Ehrhardt II. - Sohn von Johann Ehrhard
1821 Johann Scheffer - oo Anna Catharina, Johann Ehrhard II. Tochter
1847 Johann Scheffer II. - Sohn von Johann Scheffer
1889 Heinrich Bernhard Scheffer - Sohn von Johann Scheffer II.
1910 errichteten die Besitzer einen "Aussiedlerhof" an der Dissenerstraße, der die Nr. 25 erhielt. Das alte Wohnhaus erwarben Georg Friedrich Schmidt (von 3 1/4) und Wilhelm Umbach (aus Wagenfurth) je zur Hälfte. Das Doppelhaus erhielt die Hausnummern 7 und 7 1/2 (siehe Chronik S. 91). Die Wirtschaftsgebäude wurden abgerissen.
1920 Joh. Konrad Scheffer - Sohn von Heinrich Bernhard Scheffer
1951 Otto Dünzebach aus Melgershausen - oo Elfriede, Joh. Konrad Scheffers Tocht.
Reinhard Dünzebach - Sohn von Otto Dünzebach

Hof 8

1685 Johannes Grunewald - Bruder von Christoph Grunewald
1725 Joh. Hermann Grunewald - Sohn von Johannes Grunewald
1745 Joh. Heinrich Krug aus Großenritte - oo Dorothes Elis., Joh. Herm. Grunew. To
1782 Jacob Sälzer aus Altenstädt - oo Anna Martha, Joh. Heinrich Krugs Tochter
1812 Adam Sälzer - Sohn von Jacob Sälzer
1847 Konrad Werner aus Oberzwehren - Neffe von Adam Sälzer - Sohn von Konrad Werner und Anna Elis. Werner v. Hof 4 (Sälzersch)
1883 Johannes Werner - Sohn von Konrad Werner
1914 Konrad Werner - Sohn von Johannes Werner
1950 Hans Ludolph - oo Anna Elis. Freudenstein aus Holzhausen - Nichte von Konrad Werner, Tochter des Karl Freudenstein und Anna Elis. Werner v. Hof 8
1964 wurde der Hof an Walter Homburg aus Harleshausen verkauft
Dieter Homburg

(Die Hofnummern sind identisch mit den um 1775 vergebenen Brandkassennummern zur Gebäudeversicherung)

Die Besitzer der Haldorfer Höfe im Dreißigjährigen Krieg

Selbst nach den neusten Erkenntnissen gibt es immer noch Fragen, wer während des Dreißigjährigen Krieges die Besitzer der Haldorfer Höfe gewesen sind.

Für **Hof 1/2** waren dies eindeutig Cuntz Reinhardt, Hans Thiele und dann Cuntz Thiele. Lediglich die verwandtschaftlichen Beziehungen sind nicht bekannt. Bei Hans und Cuntz Thiele dürfte es sich aber wahrscheinlich um Vater und Sohn gehandelt haben.
Im Fräulein-Steuer Verzeichnis von 1619 sind für Haldorf sechs Namen aufgeführt: Hermann Tromm, Cuntz Reinhardt, Merten Schaumlöffel, Werner Scheffer, Cyriacus Geiße und Cuntz Schaumlöffel. Deren Abgaben waren im Vergleich z.B. mit Grifte so hoch, dass alle Hufenbesitz gehabt haben müssen (Jeder Haldorfer zahlte 1 Gulden und 9 bis 26 Albus, in Grifte aber nur 5 Personen 1 Gulden und etliche Albus, während alle anderen nur zwischen 4 und 26 Albus zahlten). Es gab aber in Haldorf nur vier Hufengüter. Angaben über den Kötterhof (Hof 3) fehlen völlig.
Am Anfang der Steuerliste ist vermerkt, dass je Hufe 9 Albus und vom Wohnhaus ebenfalls 9 Albus gefordert wurden. Diese Informationen helfen uns, die Besitzverhältnisse in Haldorf - wenn auch mit gewissen Unsicherheiten - zu erklären. Zunächst gehen wir davon aus, dass jeder der für Haldorf genannten Hausvorstände ein eigenes Haus bewohnt haben muss. Außerdem müsste jedem die Fläche eines der vier Meierhöfe angerechnet worden sein, obwohl sie zum Teil einen Hof gemeinsam bewirtschaftet haben müssen.

Hof 4 und den Kötterhof bewirtschafteten Merten Schaumlöffel und Hermann Tromm gemeinsam. Der rechtmäßige Besitzer war Merten Schaumlöffel. Dieser wohnte wahrscheinlich auf Hof 4 und Hermann Tromm auf dem Kötterhof. Jeder dieser beiden musste wohl auf die gesamten Hufen (4 Hufen) und die bewohnten Gebäude diese Steuer entrichten. Auch die angegebenen Viehbestände in einer Auflistung aus dem Jahr 1622 sind so hoch, dass keiner der beiden nur den Kötterhof bewirtschaftet haben dürfte. In der Aufstellung der Zinsrückstände aus den Jahren 1623 bis 1628 steht bei Hermann Tromm: "itzo zu Beßa" (jetzt in Besse). Er ging also spätestens 1628 nach Besse, wo er wahrscheinlich auch herkam, denn dort gab es den Familiennamen Tromm damals mehrfach. Er dürfte wohl keine Möglichkeit gesehen haben, den halben Hof von Merten Schaumlöffel zu übernehmen, denn der hatte selbst zwei Söhne, die Anspruch auf den Hof hatten. Hintergrund dazu ist, dass in Haldorf die Anerbensitte galt (Erbleihehöfe), die beinhaltete, dass der Hof in der Regel auf den ältesten Sohn überging. Lediglich bei allseitigem Einverständnis - einschließlich des Grundherren - konnte der Hof geteilt werden. Hof 4 übernahm nun nach Merten Schaumlöffel und Hermann Tromm, Merten Schaumlöffels Sohn Werner. Werners Bruder Cuntz ging wohl zunächst auf den Kötterhof, doch etwa ab 1640 bewirtschaften Werner und Cuntz Hof 4 und den Kötterhof gemeinsam (das gemeinsame Wirtschaften ist nachweisbar). Es ist anzunehmen, dass Cuntz Schaumlöffel zuvor die Hofraite des Kötterhofes an Jörge Scheffer abgab und die größere Hofraite des Gadenhofes (Hof 9) übernahm. Solche Wechsel waren in anderen Orten üblich und liegen deshalb auch für Haldorf nahe. Werner Schaumlöffel heiratete um 1640, starb jedoch um 1644 und hinterließ seine Frau und den Sohn Johannes. 1644 waren die beiden Höfe wüst und die Witwe ging mit ihrem Sohn nach Obervorschütz. Der Schwager Cuntz Schaumlöffel heiratete um 1636, seine Ehefrau starb um 1648, aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor. In zweiter Ehe heiratete Cuntz 1649 Anna Tromm aus Besse. Aus dieser Ehe gingen ebenfalls 4 Kinder hervor. In einer weiteren Zinsaufstellung aus dem Jahr 1655 steht, dass George Scheffer für Haus und Garten zinste. Er dürfte also wahrscheinlich noch auf der Hofraite des Kötterhofes gesessen haben.

Zwölf Jahre nach dem Tod seines Bruders Werner (also 1656), bemühte sich Cuntz Schaumlöffel nachweislich darum, den immer noch wüst liegenden halben Hof seines verstorbenen Bruders zu übernehmen. Cuntz starb jedoch schon im April 1657 und die Übernahme blieb offen.
1658 heiratete Cuntz Schaumlöffels Tochter Ursula Joes Crantz aus Holzhausen, und 1659 heiratet die Witwe des Cuntz Schaumlöffel Caspar Werner. Man einigte sich wohl so, dass Joes Crantz auf dem Gadenhof blieb und eine Hufe Land bekam. Caspar Werner erhielt wahrscheinlich die zweite Hufe des verstorbenen Cuntz Schaumlöffel und übernahm auch die beiden wüsten Hufen von dem längst verstorbenen Werner Schaumlöffel. Caspar Werner musste jedoch die seit 1644 verfallenen Gebäude des Hofes 4 wieder neu aufbauen. Christoph, Cuntz Schaumlöffel hinterlassener Sohn bekam die Erbländer und den Schafgarten (Schlossgarten). Er heiratete 1668 die Tochter des George Scheffer. Dadurch waren die Ländereien und Gebäude des Kötterhofes wieder ganz im Besitz der Familie Schaumlöffel.

Auf **Hof 5/6** war 1619 Werner Scheffer und um 1630 ist es Jost Hohmann. Sollte es sich um einen Verwandten gehandelt haben, dann war es wohl am ehesten der Schwiegersohn. Nach Jost Hohmanns Tod bewirtschafteten ab 1634 seine Witwe und wahrscheinlich Hans Otto diesen Hof. Aber auch er verließ Haldorf wieder (etwa 1637) und ging nach Brunslar, um dort einen wüst liegenden Hof zu übernehmen. Er sah wohl keine Möglichkeit, den Haldorfer Hof zu übernehmen, denn ab 1637 hatte Andreas Scheffer, der Sohn des verstorbenen Werner Scheffer, den Hof inne und ab 1645 bewirtschaftete er ihn gemeinsam mit Jacob Ehrhardt. Zunächst liegt keine offensichtliche Verwandtschaft zwischen den beiden vor, doch es finden sich mehrfache und wechselseitige Patenschaftsverhältnisse zwischen ihm, der Familie des Werner Braunau aus Holzhausen und der Familie des Tewes Grunewald aus Grifte. Außerdem heiratete am 11.9.1651 Stoffel Jesberg aus Guntershausen die Tochter Martha des verstorbenen Jost Hohmann, und am 31.7.1655 heiratete in Grifte Tewes Grunewald in zweiter Ehe die Witwe des Werner Braunau aus Holzhausen. Sie starb 1656 und Werner Braunau 1652. Daraus haben wir die nicht vollständig beweisbaren Schlüsse gezogen, dass Jacob Ehrhardt um 1645 eine Tochter des verst. Jost Hohmann heiratete und deshalb den Hof gemeinsam mit Andreas Scheffer weiterführte. Jost Hohmanns Witwe wiederum heiratete um 1645 Werner Braunau in Holzhausen und nach dessen Tod Tewes Grunewald in Grifte.

Hof 7/8 war 1619 nachweislich im Besitz von Cyriacus Geiße und wahrscheinlich wurde er auch von Cuntz Schaumlöffel bewirtschaftet. Weiterhin ist es möglich, dass Cuntz Schaumlöffel die Hofraite des Gadenhofes (Hof 9) errichtete und dort den Rest seines Lebens wohnte. Seine Zinsrückstände aus den Jahren 1623 bis 1628 übernahm Hans Merten in Gleichen. Es gibt keine Begründung warum dieser die Schulden beglich, verwandtschaftliche Beziehungen haben wir jedenfalls nicht finden können. Der Nachfolger von Cyriacus Geiße wurde ca. 1647 sein Enkel Cyriacus Grunewald aus Grifte, der wahrscheinlich auch sein Patenkind war.

Erklärungsversuche bezüglich der Neubürger in Haldorf während des Dreißigjährigen Krieges

Während des Dreißigjährigen Krieges (1618-48) tauchte in den Steuerlisten neben den Namen der Hofbesitzer noch weitere Personennamen auf. Anhand verschiedener Indizien haben wir versucht die Zusammenhänge zu erklären, können aber häufig keine endgültigen Beweise dazu vorlegen. Ein nahe liegender Gedanke war oft, dass es alten Hofbesitzern oder einer Witwe in der schlechten Zeit besonders schwer gefallen sein dürfte einen Hof alleine zu bewirtschaften. Andererseits gab es Menschen, die ihr zu Hause verloren hatten und bei anderen Menschen Unterkunft erhielten. Als Gegenleistung arbeiteten sie dann auf deren Hof und sicherten dadurch sich und den anderen das Brot.

Hermann Tromm war den Steuerlisten zufolge von ca.1619 bis ca.1628 in Haldorf und ging dann nach Besse. Wir vermuten, dass er gemeinsam mit Merten Schaumlöffel **Hof 4** bewirtschaftete, da beide in Steueraufstellungen von 1619 und 1622 nacheinander genannt werden. Außerdem hatte Professor Scheffer über seinen Vater die mündliche Überlieferung erhalten, dass Hof 4 ein "Trommhof" sei.

Hans Otto wurde bei der Aufstellung der Rückstände von 1623-36 erwähnt. Er dürfte sich jedoch nur etwa von 1634 bis 1636 in Haldorf aufgehalten haben, weil für diese Jahre Rückstände aufgeführt sind. Hier dürfte er gemeinsam mit der Witwe von Jost Hohmann auf **Hof 5/6** gewesen sein. Er ging jedoch nach Neuenbrunslar und übernahm den wüsten Hof des schon vor längerem verstorbenen Hans Reinhard.

Cuntz Schaumlöffel ist mit Sicherheit ein Mitglied der Haldorfer Familien mit dem Namen Schaumlöffel gewesen. Er dürfte ein nachgeborenes Kind gewesen sein und hatte wahrscheinlich keine Nachkommen. Die Steuerlisten für den Zeitraum von 1619 -1628 nennen auch ihn. Wir vermuten, dass er gemeinsam mit Cyriacus Geiße auf **Hof 7/8** gewesen ist, denn dieser war bereits ein alter Mann. Später übernahm Geißens Enkel den Hof, was darauf schließen lässt, dass kein Sohn da war, der ihm bei der schweren Feldarbeit helfen konnte. Die Abgabenrückstände des Cuntz Schaumlöffel aus den Jahren 1623 - 1628 übernahm nachweislich Hans Merten zu Gleichen. Danach findet man ihn nicht mehr in den Listen. Es ist anzunehmen, dass Cuntz Schaumlöffel ein erstes Gebäude des späteren Hofes 9 errichtete, um dort zu wohnen. Cuntz Schaumlöffel II von Hof 4 könnte es um 1635 übernommen haben, woraus dann 1658/59 durch Jörs Crantz Hof 9 entstand.

Es ist nicht bekannt, wer Thill Schaumlöffel nach 1579 auf **Hof 3** folgte, mit größter Wahrscheinlichkeit ging Hof 3 an die Besitzer des Hofes 4. Erst mit Christoph Schaumlöffel (ein Sohn von Cuntz Schaumlöffel II.) stehen ab dem Jahr 1668 die Besitzer wieder fest.

Hans Knaust wurde bei der Aufstellung Rückstände im Jahr 1643 erwähnt. Er bewirtschaftete seit 1635 einen Hof in Dissen und dürfte für etwas Land in der Haldorfer Gemarkung zur Vogtei Breitenau gezinst haben.

In derselben Aufstellung wird George Flieder mit einem Rückstand von 38 Hähnen erwähnt. In Haldorf ist dieser Name unbekannt. In Dissen gab es in dieser Zeit jedoch den Namen "Fledders" oder "Felden". Vielleicht handelt es sich um diese Person.

Der Dreißigjährige Krieg und die Folgen für die Haldorfer Bewohner

Der Dreißigjährige Krieg war für die Menschen eine sehr schmerzliche Zeit. Immer wieder zogen Soldaten durch ihr Gebiet, mordeten, schändeten, plünderten und verbrannten, wozu sie gerade Lust verspürten. Hinzu kamen durch schlechtes Wetter verursachte Missernten und in manchen Jahren noch die Pest.
Wir haben durch glückliche Umstände Briefe von Haldorfer Bewohnern aus der Zeit des großen Krieges und die ersten Jahre danach gefunden. Sie geben einen guten Einblick in die Sorgen und Nöte dieser Menschen und in das Gebaren der Obrigkeit in dieser Zeit.
Es liegt eine Aufstellung über die Fruchtzinsrückstände der einzelnen Haldorfer Bauern aus den Jahren 1623 bis 1636 vor (siehe Anhang). Nicht durch Zufall beginnt diese Aufstellung mit dem Jahr 1623, denn ein Jahr zuvor fanden in unserer Gegend die ersten schweren Kampfhandlungen statt und daraus ergaben sich für die Bauern die ersten Probleme. Diese bestanden vor allem darin, dass die Felder nicht oder unvollständig bestellt werden konnten. So erzielten sie auch nur eine geringe Ernte. Einen Teil davon brauchten sie für sich selbst als lebensnotwendiges Nahrungsmittel, ein weiterer Teil wurde als neues Saatgut zurückbehalten. Aber auch der Landgraf als Grundherr forderte seinen Anteil an der Ernte, doch den vermochten sie nun nicht vollständig zu geben. In den folgenden Jahren führten ähnliche Gründe zu neuerlichen Problemen, die Abgaben vollständig zu entrichten. So entstanden die Rückstände, über die bei der Verwaltung (das Rentamt in Breitenau/Guxhagen oder das Rentamt in Gudensberg) genau Buch geführt wurde. Alle Haldorfer Bauern hatten Rückstände und sahen diesen Tatbestand auch ein, was in der Bemerkung „Ist geständig der Schuld“ oder „Das ist richtig“ o.ä. vermerkt wurde. Bei der Witwe von Jost Hohmann auf Hof 5/6 ist jedoch vermerkt: “Ist auch richtig, aber die Witwe gar verarmet“ und bei Werner Schaumlöffel von Hof 4 steht sogar die Ergänzung: „Der Mann verstorben, das Haus in einen Haufen gefallen und begeben sich die Güter wüste“.
In den folgenden Jahren verbesserten sich die Lebensumstände der Menschen nicht. So stiegen die Rückstände weiter an. Die Verwaltung des Landgrafen, in der Person des Rentmeisters, versuchte von den Bauern so viel wie möglich zu erhalten. Dabei gingen sie bis an die Belastungsgrenze der Bauern, sahen jedoch darauf, dass diese noch in der Lage blieben den Hof weiter zu bewirtschaften. Andererseits versuchten die Bauern, ihre Lage möglichst drastisch dazustellen, um eine Erleichterung zu erfahren und baten dabei meistens um einen Erlass oder wenigstens einen Aufschub bei den Rückständen. Wenn ihnen zu viel abgenommen wurde, bestand durchaus die Gefahr, dass sie den Hof verlassen mussten, was aber auch nicht im Interesse des Landgrafen als Grundherrn lag.

Von einigen Haldorfer Hofinhabern sind uns Briefe erhalten geblieben. Sie sind in deutscher Schrift geschrieben. Um sie heute lesen zu können, muss man sie also erst einmal umschreiben. Danach bleibt noch die Schwierigkeit, den Sinn des Textes zu erfassen, denn die Menschen damals hatten eine andere Rechtschreibung und drückten sich anders aus, als wir heute. Hinzu kommt, dass wir manchen Sachverhalt, der im Text erwähnt wird, aus unserer Sichtweise heraus gar nicht mehr verstehen können. Wir haben uns deshalb entschieden nur einen Brief im Anhang vollständig und Buchstabe für Buchstabe umgeschrieben, wiederzugeben. Bei allen anderen Briefen liefern wir hier nur eine Zusammenfassung, die aber hoffentlich noch den Geist des Originals wiedergibt und so einen Einblick in die damaligen Probleme der Menschen gewährt.

Alle Menschen in der damaligen Zeit haben viel gelitten. Im Vergleich mit den Bewohnern benachbarter Ortschaften sind die Haldorfer jedoch noch glimpflich davon gekommen. Nur Hof 4 ist wüst geworden, wobei wir nicht wissen, ob dabei aktive Einwirkungen von Feinden mit beteiligt waren. Alle anderen Höfe sind weitgehend erhalten geblieben. Kein Hof kam in völlig fremde Hände. Alle großen Höfe wurden an einen Sohn oder zumindest an einen näheren Verwandten weiter vererbt. Aus keinem Brief und keiner weiteren Akte ist erkennbar, dass Haldorfer Bewohner direkt durch Kriegseinwirkungen gestorben sind.

Briefwechsel von Ciriacus Geiße Hof 7/8

20.8.1638 Geiße an Rentkammer
Geiße wird vom Landsknecht genötigt die Zinslieferungen zu leisten. Diese beziehen sich besonders auf die Kriegsjahre, wo kein Mensch zu Hause bleiben konnte und auch die Äcker nicht bestellt werden konnten. Weil ihm alles Vieh und besonders auch die Pferde genommen wurden, ist er nur in der Lage gewesen, wenig Land zu bestellen. Er ist schon 40 Jahre auf dem Hof und hat stets seine Zinsen ordnungsgemäß entrichtet. Jetzt jedoch kann er dies nicht. Er bittet deshalb, ihm die Zinsen zu erlassen und ihn von der Pfändung zu verschonen. Sollten ihm seine zwei neu erworbenen Pferde gepfändet werden, dann müsste er die Äcker liegen lassen und vom Hof gehen.

9.9.1638 Vogt/Breitenau an Rentkammer
Der Vogt berichtet, dass die Ländereien in einem ganz schlechten Zustand daliegen. Der arme alte Mann lässt die Felder jedoch nur ungern unbestellt liegen. Nur wenige Felder hat er bestellt und von der Ernte ein wenig Zins entrichtet. Weil er davon aber auch seinen Unterhalt bestreiten muss, kann man ihm in diesen schlechten Jahren nicht mehr Zinsen abverlangen. Der Vogt hofft, dass Geiße in den nächsten Jahren das ersetzen kann, was ihm nicht gnadenhalber erlassen wird.

13.10.1638 Rentkammer an Vogt zu Breitenau
Die Rentkammer bezieht sich auf den Brief des Vogtes. Sie weist ihn an, in diesem Jahr weniger Zinsen zu fordern, damit der Hof weiter bestehen kann. Die Androhung der Pfändung wird aufrecht erhalten, aber aufgeschoben.

Dieser und die folgenden Briefe wurden vom Amtsschreiber geschrieben. Auch die Unterschrift dürfte nicht von dem jeweiligen Haldorfer Bauern ausgeführt worden sein. Nur bei der Aufstellung der wüsten Höfe zu Haldorf im II. Teil haben wohl die beiden Haldorfer ungelenk, aber eigenhändig ihre Unterschrift geleistet.

Briefwechsel von Ciliax Grunewald Hof 7/8

15.3.1647 Ciliax Grunewald an Rentkammer
Die Großmutter (Ciliax Geisen Witwe) hat die Landgräfin um Erlass der alten Rückstände gebeten. Beamte haben den Zustand des Hofes geprüft und die Richtigkeit der Rentkammer berichtet. Dieser Bericht wurde verlegt und deshalb auf dem Hof gepfändet. Grunewald selbst ersuchte die Rentkammer um Übernahme des Hofes, aber zu niedrigeren Bedingungen und um Erlass der alten Schulden angesichts der Kriegszeiten. Außerdem bat er um Rückgabe des Pfandes. All dies möchte er endlich schriftlich bestätigt haben.

17.3.1647 Landgräfin an Vogt/Breitenau
Die Landgräfin hat sich bei der Rentkammer erkundigt und setzt nun die jährlichen Zinsen für den Hof von 48 Vierteln Frucht auf 30 Viertel Frucht herab. Sie setzt den Vogt davon in Kenntnis und weist ihn an, das Pfand zurückzugeben.
Es handelt sich hier um eine beglaubigte Kopie vom 9.2.1656, die der Vogt zu Breitenau an den Rentmeister in Gudensberg (Name: Schild) übersandte, weil dieser jetzt zuständig war.

12.6.1666 Grunewald an Rentkammer
Der Vogt in Gudensberg verlangt inzwischen wieder den ursprünglichen Zins von 48 Vierteln Frucht. Grunewald hat außer dem niedrigeren Zins 4 alb., 2 Heller, 1 Gans und 2 Hähne an die Renterei in Gudensberg geliefert. Zu mehr ist er nicht in der Lage. Er befürchtet den Hof aufgeben zu müssen und bittet deshalb weiterhin bei dem niedrigeren Zinssatz bleiben zu dürfen.

18.6.1666 Rentkammer an Rentamt Melsungen
Es wird festgestellt, dass Grunewald bis 1656 die Zinsen ermäßigt wurden. Der Vogt wird gefragt, warum er danach nicht den alten Zins verlangt hat. Außerdem soll er ein Gutachten erstellen, ob zukünftig der volle Zins erhoben werden kann.

16.7.1666 Vogt/Guxhagen/Melsungen an Rentkammer
Die Kammerräte haben dem Vogt befohlen, den Zustand des Haldorfer Hofes zu erkunden. Er hat Nachbarn des Grunewald unter Eid befragt:
Andreas Scheffer sagt, dass Grunewald mit der Zahlung des erhöhten Zinses Schwierigkeiten haben dürfte, weil er die Rückstände besonders von 1646-48 noch nicht nachentrichtet hat. Außerdem sind ihm viele Tiere (u.a. 3 Pferde und 1 Fohlen) vom Militär weggenommen worden. Am Haus und an der Scheune hat er jedoch viel verbessert. Erst im vorigen Jahr sind ihm ein Pferd und eine Kuh eingegangen. Sein Großvater Ciliax Geise hatte bereits einen niedrigeren Zins gegeben, weil er nicht alle Ländereien bestellt hatte.
Jakob Ehrhard macht dieselben Angaben wie Andreas Scheffer. Er ist jedoch der Meinung, dass sich der Hof nun in einem guten Zustand befindet und Grunewald trotz der Rückstände den vollen Zins bezahlen könnte. Er selbst müsse bei halber Hofgröße (2 Hufe) den ganzen Zins bezahlen. Dann kann auch Grunewald für den Hof (4 Hufe) den vollen Zins bezahlen.
Cuntz Thiele macht auch dieselben Angaben, weiß aber nicht, ob Grunewald nun wieder den vollen Zins entrichten kann.
Johannes Crantz erzählt dasselbe, betont aber, dass er manches nur gehört hat *(da er erst 1658 nach Haldorf kam)*. Er befürwortet aber auch, dass Grunewald wieder den vollen Zins geben soll.

21.7.1666 Vogt/Melsungen an Rentkammer

Der Vogt begründet seine späte Antwort mit dem Eintreffen des Briefes am 15.7.66. Außerdem wehrt er sich gegen die Anschuldigungen der Rentkammer, dass Grunewald nicht schon längst den vollen Zins bezahlt. 1655 habe die Rentkammer die Zuständigkeiten der verschiedenen Beamten verändert. Seither sei er nicht mehr für Haldorf zuständig, sondern das Rentamt Gudensberg. Die Rückstände von 1646-48 ist er allerdings der Vogtei in Breitenau weiterhin schuldig geblieben. Sie waren von der Regentin gestundet worden. Der Hofinhaber sei ein ordentlicher Mann und habe immer nach Möglichkeit die Abgaben bezahlt. Deshalb schlägt er vor, die Rückstände aus den letzten Kriegsjahren zu erlassen, die Rückstände aus der Nachkriegszeit zu mindern und zukünftig 40 Viertel Frucht zu verlangen.

13.8.1666 Rentkammer an Rentmeister in Gudensberg

Dem Rentmeister wird aufgetragen, in den folgenden drei Jahren von jetzt an einen verminderten Zinssatz von 52 Vierteln Frucht zu verlangen und danach den vollen Zinssatz (der Zinssatz ist nun wesentlich höher als früher). Nach Grunewalds Angaben hat er bereits an den vorherigen Rentmeister 11 ¼ Reichstaler rückständige Lehensgelder bezahlen sollen und tatsächlich ¾ davon auch bezahlt. Diesen Vorgang soll der Rentmeister prüfen und darüber Bericht erstatten.

Briefwechsel von Andreas Scheffer und Jakob Ehrhard Hof 5/6

Frühjahr 1651 Scheffer/Ehrhard an Rentkammer
Im Jahr 1650 gab es eine große Missernte, außerdem raubten ihnen die Kaiserlichen Truppen Vieh und Frucht. Deshalb sind sie die in der Aufstellung angegebenen Abgaben schuldig geblieben. Der Vogt zu Breitenau droht mit Pfändung. Die Bezahlung ist aber nicht möglich, denn sie haben sich schon Saatgetreide und auch anderes Getreide geborgt und haben davon noch die Schulden. Sie bitten deshalb darum, dass der Vogt keine Pfändung durchführen möge. Sie hoffen jedoch, dass ihnen die Schulden erlassen werden.

13.9.1651 Scheffer/Ehrhard an Rentkammer
In den letzten 2-3 Jahren konnte wegen Missernten nicht der ganze Zins abgeliefert werden. Außerdem ist Andreas Scheffer vor einiger Zeit ein Pferd gestorben, was ihn sehr zurückgeworfen hat. Außer um das Getreide macht er sich auch Sorgen um die Ernährung von Frau, Kindern und Gesinde. Er wird die Rückstände weder jetzt noch künftig liefern können und bittet deshalb um Erlassung derselben. Für dieses Jahr will er 43 Viertel Frucht liefern und für den Rest von diesem Jahr erbittet er Aufschub bis zur nächsten Ernte.

14.2.1652 Rentkammer an Vogt zu Breitenau
In Bezug auf die oben genannten Personen (Scheffer, Ehrhard und weitere im Briefkopf genannte Personen) soll weiterhin Geduld geübt werden.

25.8.1653 Scheffer/Ehrhard an Rentkammer
Seit den Kriegsjahren, besonders seit 1647 haben beide Zinsrückstände, weil sie in manchen Jahren um ihre gesamte Ernte gebracht wurden. 1650-52 kamen noch Missernten hinzu. Andreas Scheffer hatte sich außerdem 1652 noch ein Bein gebrochen und deshalb nicht arbeiten können. In diesem Jahr war es nun sehr heiß, so dass Scheffer neben den alten Zinsen auch die laufenden nicht bezahlen können wird.
Jakob Ehrhard ist es genau so ergangen, aber er hatte sich in 1653 eine Hand gebrochen. Auch er wird weder die Rückstände noch die laufenden Zinsen bezahlen können.
So bitten beide um Erlass des alten Rückstandes, so wie es anderen schon widerfahren ist. Andreas Scheffer möchte die Zinsen von 1652 und 53 zur Hälfte erlassen haben. Die andere Hälfte will er in 1654 und 55 nachentrichten.

30.8.1653 Rentkammer an Vogt/Breitenau
Es ist klar, dass die Bauern wegen der Missernte ihre Rückstände nicht oder nicht vollständig entrichten können. Deshalb soll der Vogt die laufenden Abgaben einnehmen und danach prüfen, ob noch Rückstände zu erhalten sind. Falls nicht, soll er die Gründe ermitteln und an die Rentkammer berichten einschließlich einer Aufstellung über die Höhe der Rückstände in den verschiedenen Jahren.

Briefwechsel von Cuntz Thiele Hof 1/2

15.1.1652 Thiele an Rentkammer
Bisher habe er immer seine Zinsen bezahlt. Nach zwei schlechten Erntejahren sei er aber nun aufgrund der großen Missernte in 1651 nicht in der Lage 7 Viertel Hafer zu bezahlen. Er bittet deshalb um Erlass des halben Rückstandes, die andere Hälfte will er nach der nächsten Ernte geben.

5.2.1652 Rentkammer an Vogt zu Breitenau
Der Vogt wird angewiesen, sich in Bezug auf die Rückstände in Geduld zu fassen und weitere Anweisungen abzuwarten.

11.3.1652 Rentkammer an Vogt zu Breitenau
Der Vogt soll mit der Nachforderung noch eine Zeit lang warten.

Von 1653 Thiele an Rentkammer
In 1650 konnte Thiele nicht alle Zinsen nach Breitenau liefern. Bis heute war dies weiterhin nicht möglich. Inzwischen hat ihm der Vogt zu Breitenau deshalb eine Kuh gepfändet (nach Gudensberg) und will sie erst bei Bezahlung der Zinsen zurückgeben. Thiele will in den nächsten drei Jahren den Rückstand in Form von Korn und Gerste anstelle von Hafer abbezahlen. Er hofft auf Genehmigung seines Vorschlages, da er stark verschuldet ist.

29.8.1653: Rentkammer an Vogt zu Breitenau
Der Vogt soll sich den Zustand des Hofes ansehen, ob die gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen. Außerdem soll er feststellen, wie viel Thiele geben kann, so dass ihm trotzdem noch ein Stück Brot gelassen werde.

40 d Kn. 522. Nr. 174

7.8.1650 Cuntz Thiele an Rentkammer
Er bittet den halben Hof des verstorbenen Werner Schaumlöffel, den er vorm Jahr zu normalen Contitionen übernommen hat, wieder zurückzugeben, weil seine Frau krank sei und er die Arbeit nicht allein schaffen kann.

Briefwechsel von Cuntz Schaumlöffel Hof 4

25.2.1656 Schriftstück der Rentkammer
Aufstellung des vereinbarten Zinses: „Cuntz Schaumlöffel von Haldorf will 2 Hufen Land so Werner Schaumlöffel halben Hof dessen andere Hälfte er bereits inne hat annehmen
1.Jahr 0, 2.Jahr 1/3, 3.Jahr 2/3 und ab dem 4.Jahr total." (Der Modus für die Abgaben wird also festgehalten; die Rechtschreibung wurde von uns abgeändert)

25.1.1657 Cuntz Schaumlöffel an Rentkammer
Cuntz Schaumlöffels Bruder Werner war in den schwierigen Kriegszeiten in große Schulden geraten und die Hofraite verfiel. Aus Gram verstarb er vor ungefähr 12 Jahren. Schaumlöffel nennt die Höhe der Abgaben des Hofes seines Bruders, die jedoch nicht bezahlt werden konnten, weil der Hof schon 14 Jahre wüst liegt. Als die Gudensberger Amtsrechnung vor einem Jahr abgelegt wurde, regte der Rentmeister von Gudensberg an, Cuntz solle den Hof zu gewissen Konditionen annehmen. Mit den Herren der Rentkammer ist er sich damals über die Höhe der Konditionen einig geworden. Ihm und seinem Sohn wurde der Hof zu Lehen aufgetragen und er sollte darüber einen Lehensbrief erhalten, was aber nicht geschah. Nun dringt der Rentmeister von Gudensberg auf einen Nachweis, weil er dies für die Erstellung der diesjährigen Amtsrechnung braucht. Schaumlöffel soll sich von der Rentkammer den Lehensbrief ausfertigen und die Erlassung der rückständigen Fruchtzinsen bestätigen lassen.

27.2.1657 Rentmeister (Schild)/Gudensberg an Rentkammer
Am 29.1.1657 hat der Rentmeister einen Brief der Rentkammer erhalten. Darin wurde er gebeten, sich über den Hof des Werner Schaumlöffel zu erkundigen und über das Ergebnis Bericht zu erstatten. Der Rentmeister berichtet, dass der Hof etliche Jahre wüst gelegen habe und der Inhaber schon lange tot sei. Deshalb habe der Landgraf von diesem Hof auch keine Fruchtzinsen erhalten. Dies habe er aber erst wahrgenommen, als die Zuständigkeit von der Vogtei Breitenau an die Renterei in Gudensberg übergegangen ist. Er habe dann dem Bruder des Verstorbenen vorgeschlagen, dessen Hofhälfte zu übernehmen. Schaumlöffel habe in Anwesenheit des Rentmeisters und weiterer Herrn der Rentkammer zu den vereinbarten Bedingungen zugestimmt. Neben den festgesetzten Abgaben sollte er an den Sohn des verstorbenen Bruders eine Abfindung von 40Talern bezahlen. Er hat bisher weder dies, noch die auf dem Hof lastenden Dienste und Landsteuern entrichtet. Der Rentmeister fragt deshalb an, ob die Rentkammer Cuntz Schaumlöffel nun mit dem Hof belehnen und ihm die rückständigen Schulden erlassen will. Er bittet um entsprechende Anweisungen darüber.

7.3.1657 Rentkammer an Rentmeister/Gudensberg und Vogt/Breitenau
Die Kammer bezieht sich auf das Schreiben vom 25.2.1656 und gibt an, dass Cuntz Schaumlöffel sich inzwischen mit dem Sohn des verstorbenen Bruders verglichen hat. Die 40 Reichstaler hat er als Obligation (Verbindlichkeit) zurückgegeben. Es bleibt also bei den damals geschlossenen Konditionen, die nochmals aufgelistet werden. Der rückständige Zins soll mit auf die laufenden Zinsen aufgeschlagen werden. Dies geschieht aber unter Vorbehalt eventuell noch vorhandener Kredite. Eventuell Erhaltenes sollen Rentmeister und Vogt zu ihrem privaten Vorteil verwenden.
(Wir sind uns bei den drei zu letzt geschriebenen Sätzen nicht sicher, ob wir den Inhalt des Originaltextes vollständig richtig widergegeben haben)

Rechtsbrüche und Rechtsprechung im 16. Jahrhundert

Beim Durchsehen alter Akten von Haldorf haben wir auch Aufzeichnungen über Vergehen der Bewohner und deren Ahndung gefunden. Auch ein Tatbestand aus Grifte war darunter. Wir wollen diese nicht vorenthalten.
Leider hatten wir beim Entziffern der alten Schrift z.T. erhebliche Probleme. So musste manche Lücke offen bleiben und wir haben uns auf eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes beschränkt.

Auszug: Verzeichnis der Buße anno 1557 im Amt Gudensberg

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 175

Haldorf

Andreas _____ 2 Gulden 10 Albus

Andreas von Haldorf soll bestraft (Buße) werden, weil er einen aus Thüssen *(Dissen)* auf freier Straße niedergeschlagen und liegen gelassen hat. Weil dieser keinen weiteren Schaden davon getragen hat, wurde Andreas nur eine Geldstrafe auferlegt.

*Ein weiterer Auszug bezieht sich auf **Grifte**, dieser ist jedoch schwer zu lesen und zu verstehen*:

Der Rentmeister ? aus Gudensberg schreibt, dass er in einer Schenk (Wirtschaft) einen danieder geworfen hat. Gegenüber dem Schultheisen und Fruchtmesser gibt er an, Frölich habe ihm abgehen wollen, weil er von ihm 5 Taler Buße einziehen wollte. Er glaubt, dass er sich seinem hochfürstl. Herrn gegenüber richtig verhalten hat.

Auszug aus dem Verzeichnis der Bußen aus dem Jahre 1600:

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 180

> Thomas, ein Knecht von Werner Scheffer, hatte die Magd des Henn Schaumlöffels geschwängert und musste dafür Buße zahlen.

Weitere Einzelheiten enthält das Schreiben nicht.

Überblick über die Schriftstücke von 1546 – 1667

Jahr / Grund	Hof 1/2	Hof 3	Hof 4	Hof 5/6	Hof 7/8	unbekannt	unbekannt
Um 1500	Ein Reinhard baut den Hof						
1546 Pflugverzeichnis	George (Reinhard)		Cuntz Schaumlöffel	Frölich Schaumlöffel	Andreas (Cuntzel)		
1553 Fürstgeld	George Reinhardt		Cuntz Schaumlöffel	Frölich Schaumlöffel	Andreas Cuntzel		
1559 Lehensbrief			Cunz Schaumlöffel		Cunz Schaumlöffel u. Ehefrau Anna erhalten Hof von Andreas Cuntzell S. hat noch 2. Hof		
1579 Salbuch	Jörge Reinhard	Thill Schaumlöffel	Henn Schaumlöffel	Merten Schaumlöffel	Andreas Schaumlöffel		
1584 Verzeichn Zinsen	Cuntz Reinhardt		Henn Schaumlöffel	Martin Schaumlöffel	Andreas Schaumlöffel		
1591 Rückstände Hafer	Cuntze Reinhardt				Andreas Schaumlöffel Hermann Geysse		
1600 Buße d. Knechts				Werner Scheffer			
1619 Fräuleinsteuer	Cuntz Reinhardt		Merten Schaumlöffel	Werner Scheffer	Cyriax Geiße	Hermann Tromm	Cuntz Schaumlöffel
1622 Lebensmittelvorr.	Cuntz Reinhardt		Merten Schaumlöffel	Werner Scheffer	Cyriax Geiße	Hermann Tromm	Cuntz Schaumlöffel
1623-28 Rückstände	Hans Thiele		Merten Schaumlöffel Jetzt sein Sohn Werner Schaumlöffel	Jost Hohmann wegen Werner Scheffer	Ciliax Geiße	Hermann Tromm jetzt zu Besse	Hans Merten zu Gleichen ist wegen Cuntz Schaumlöffel
1623-36 Censiten	Hans Thiele	Jörge Scheffer	Werner Schaumlöffel	Jost Hohmanns rel.	Ciliax Geise	Hans Otto nach Brunslar gezogen	
1638 Brief					Ciliax Geise ist schon 40J. auf Hof		
1643 Liquitation	Cuntz Thiele		Werner Schaumlöffel	Andreas Scheffer	Ciliax Geise		Hans Knaust (zu Dissen.)_____ George Flieder ?
1644 wüste Höfe	Cunz Diell unter-schreibt		Werner Schaumlöffel Rückstände v. Hof Cuntz Schaumlöffel Rückstände v. Land		Zill Geisse unter-schreibt		
1647 Brief					Ciliax Grunewald Großvater ist Ciliax Geise		
1652,1653 Briefe				Andreas Scheffer u. Jacob Ehrhardt beide haben Rückst seit 1647			

Jahr / Grund	Hof 1/2	Hof 3	Hof 4	Hof 5/6	Hof 7/8	unbekannt	unbekannt
1655 Verz. Zinsen	Cuntz Thiele	Jörge Scheffer Haus u. Garten	Werner Schaumlöffel *(um 1645 verstorben)*	Andreas Scheffer u. Jacob Ehrhardt	Cyliax Grunewald		
1656 Brief			Cuntz Schaumlöffel will ½ Hof v. verstorbenen Bruder Werner übernehmen				
1657 Brief			Cuntz Schaumlöffel forderte am 7.3.57 den Lehensbrief ein				
1667 Mannschaft	Cuntze Thiele		Caspar Werner Johannes Krantz *Hof 9*	Andreas Schäffer Jacob Ehrhardt extra	Ciliax Grunewald		
1668 nach Scheffer	Jacob Thiele	Christoph Schaumlöffel		Andreas Scheffer Jakob Ehrhardt extra	Ciliax Grunewald		

Einzelinformationen:

- Wie die Weitergabe von Cuntz Reinhard an Hans Thiele erfolgte ist unbekannt. Beide sitzen jedoch auf denselben Ländereien.
- Um 1500 wurde das erste Wohnhaus des Hofes 1 erbaut (Neugründung des Hofs). 1753/54 folgte das zweite Wohnhaus, das noch heute steht.
- Für das Jahr 1503 ist überliefert, dass ein Reinhard einen Hof in Haldorf "baue und nutze". Das steht bei Professor Scheffer und in der Chronik von Guxhagen.
- Wahrscheinlich entstand auch um 1500 der Kötterhof (Hof 3). Er wurde auf einem Grundstück von Hof 4 errichtet, besaß nur Erbland und war wahrscheinlich der Alterssitz der Familie Schaumlöffel von Hof 4.
- Andreas Cuntzel und Cunz Schaumlöffel müssen auf Hof 7/8 gesessen haben, da im Lehensbrief dieselben Abgaben stehen, die Andreas Schaumlöffel 1579 bezahlt.
- 1579 ist in Grifte ein Werner Geise. Die Verbindung zwischen Hermann Geise und Andreas Schaumlöffel ist unbekannt.
- 1579 ist bei Merten Schaumlöffel ein Vermerk auf Andreas Scheffer und Jacob Ehrhardt gemacht.
- 1579 ist bei Henn Schaumlöffel ein Vermerk auf Johannes Kranz (1Hufe) und Caspar Werner (3Hufen) gemacht.
- 1579 ist bei Jörge Reinhardt ein Vermerk auf Cuntz Thiele gemacht.
- Jacob Ehrhard stammt aus Kaufungen, was durch Patenbeziehungen bewiesen ist.
- Bei Jost Hohmann ist die Herkunft und alles weitere unbekannt.
- Hans Merten erscheint im Kirchenbuch von Gleichen. Er ist dort ein großer Bauer.
- Cuntz Schaumlöffel und Hermann Tromm müssen jeweils einen größeren Hof mit bewirtschaftet haben, weil sie so hohe Abgaben geleistet haben.
- Hans Otto kann nur kurz in Haldorf gewesen sein, da er nur von 1634-36 Zinsrückstände hat.
- Hermann Tromm muss längere Zeit in Haldorf gewesen sein, da er von 1623-28 in Haldorf Zinsrückstände hat.
- 1668 heiratete Christoph Schaumlöffel eine Tochter von Jörge Scheffer.

Copia Lehensbrief von Herrn Landgraf Philip zu Hessen über einen Hof zu Haldorf

de dato am Abend Cathedra Petri *(22.2.)* Anno Domini 1559

St.A.M. Kataster I Haldorf C 6 1735

Wir Philips von Gotts gnaden Landgrafe zu Heßen, Grafe zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda, thun Kundt hieran offentlich, von uns und unsern Erben und Nachkommende Fürsten zu Hessen bekennende, daß Wir zum Kraftigsten undt beständigsten aller Gerichte und Rechte, Recht und Redlich zu Landsiddeln Recht belehnet haben und in Kraft dieses belehnen unsern unterthanen zu Haldorf Cuntzen Schaumelöfelen, Anna seine Eheliche Hausfrau und Ire rechten Erben mit unserm Hofe daselbst, welchen Andres Cuntzell uns seine Hausfrau eine zeithero von unß und dem Haus zu Breidenau zu Landsiddels Rechten ingehabt, und er Andreas darnach Ime Cuntzen und seiner Hausfrauen aufgetragen hat. Wiewohl wir nun darin – bedenkens gehabt, derweil Andreas Cuntzell ohne unsern Vorwissen solchen Hof verkauft hat, So haben Wir doch obgerühten Cuntze, seine Hausfrau, und rechten Erben wie obstehet mit solchem unserm Hofe zu Landsiddels Rechten belehnet, sich desselbigen Hofes und aller seiner Zugehorung, es sey an Haus, Hof, Scheune, Ackern und Wiesen, Holtz und Feld, nichts ausgenommen, nach alle Irem nutzen, Willen und gefallen ohne männiglichs verhineruns oder Intrag zu gebrauchen, Allermaßen wie es die vorigen Inhaber ingehabt und gebraucht haben, darbey Wir sie auch fürstlich handhaben, schützen und schirmen wollen, so oft es vonnöthen.. Nachdem auch Andreas Cuntzell solchen Hof vor Achthundert Taler verkauft, aber nicht höher dann Vierhundert Zwantzig und Fünf Taler versteuert gehabt, So haben uns gedachter Cuntz und seine Hausfrau Dreyhundert Siebentzig und Fünfthaler von solcher Kaufsumma entrichtet, Zudeme als Andreas Cuntzell sonder Auszüge an Äcker auszustellen, zu seen, mist aufzuführen, Holtz und andere fuhren Ihme zu thun vorbehalten, So sollen Cuntze, seine Hausfrau und mitbeschriebene derselbigen gäntzlich entleddigt sein, davor sie uns auch Zweyhundert Thaler zu Dank vergünst haben, und sollen derwegen mit keinen Diensten weiter beschwert werden, außerhalb den, die sie uns zu thun schuldig sein. Laut dieses unsers Briefs, wie nachfolget. Als nemblich soll Er und seine Erben von solchem Unserm Hofe Jährlich und eines jeden Jahres besondern reichen und geben auf einen Jeden Michaelistag

Acht halben Schilling, Vogt Schillinge
Zwanzig Viertell Korns
Vier-Zehen Viertell Hafer
Zehen Viertell Gerste
Vier Viertell Weiß
Eine Gans und Zwey Hahnen

Dazu so sollen Sie solchen Hof vergehen, verstehen und gebührlichen Dienst davon thun auch in fürfallende Kriegs Nöthen einen halben Wagen als Zwey gute Pferde, und einen guten Knecht, so oft es vonnöthen unweigerlich darthun und leisten von diesem Unserm Hofe, Auch dem anderen Unserm Hofe, welchen Er albereit bis daher ingehabt und noch inne hat. Er soll auch solchen Hof in gutem Bau und Besserung halten, wie solches itzo geschiehet und herbracht worden ist. Wan solches also dermaßen wie Obgemelt von Ihnen gehalten und geleistet wurdt, als dan wollen Wir sie weiter nicht beschweren, noch umb liebern Landsiddeln davon nicht abtringen laßen. Sie sollen auch solchen Hof, so oft es vonnöthen und sich gebühren will umb Uns und Unser Erben und Nachkommen zu Landsiedels Rechten in gebührlicher Zeit emphahen, Uns Allewege getreu und hold sein. Unsern schaden Warnen

und bestes allezeit Werben, wie geteuen Landsieddeln eigent und gebüret, alles treulich und ohne gefehrte.
Zu Urkundt haben Wir Unser Insiegell an diesen Brief wißentlich hangen laßen, undt Uns mit eigenen Handen unterschrieben.
Der geben ist am Abend Cathedra Petri
Anno Domini Tausend Fünfhundert Fünfzig und Neun

Philip Landgraf zu Heßen

Herman Ungefug v

p.c.d.
Alexander Pflüger

Auszug: Salbuch Breitenau 1579

Haldorfer Hufenbauern und ihre Ländereien

Angabe in Äckern: Gesamt	Hof u.Garten	Wiesen	Winterfeld	Lentzfeld	Brache	
Jörge Reinhard Hof 1 4 Hufen	2 1/4	2 3/4	35	32	36	108
Henn Schaumlöffel Hof 4 4 Hufen	6	7 1/4	37	50	28	128 1/4
Merten Schaumlöffel Hof 5/6 5 1/2 Hufen mit Wald	4	6 1/2	42 1/2	51	40	144
Andreas Schaumlöffel Hof 7/8 5 1/2 Hufen mit Wald	6 1/2	1	46	49 1/2	41	144
	18 3/4	17 1/2	160 1/2	182 1/2	145	524 1/4

Thill Schaumlöffel (Kötterhof 3) hatte ca. 6 Acker Erbländer (Diese Angabe ist geschätzt. Es gibt darüber keine Eintragung, denn für die Erbländer musste kein Fruchtzins bezahlt werden)[1]

Gemeinde - Ländereien: Sie bestanden aus ca. 3/4 Acker Hirtenwiese, 1/2 Acker Ochsenwiese und 57 Acker Huden auf dem Steinbusch. Auch die Gemeindeländereien waren zinsfrei.

Wald: Die Höfe 5/6 und 7/8 hatten die Amselhecke mit jeweils 48 1/4 Acker und das Maul mit zusammen 35 Ackern.

(Die Fläche der Waldungen sind der Flurkarte von 1685 entnommen)

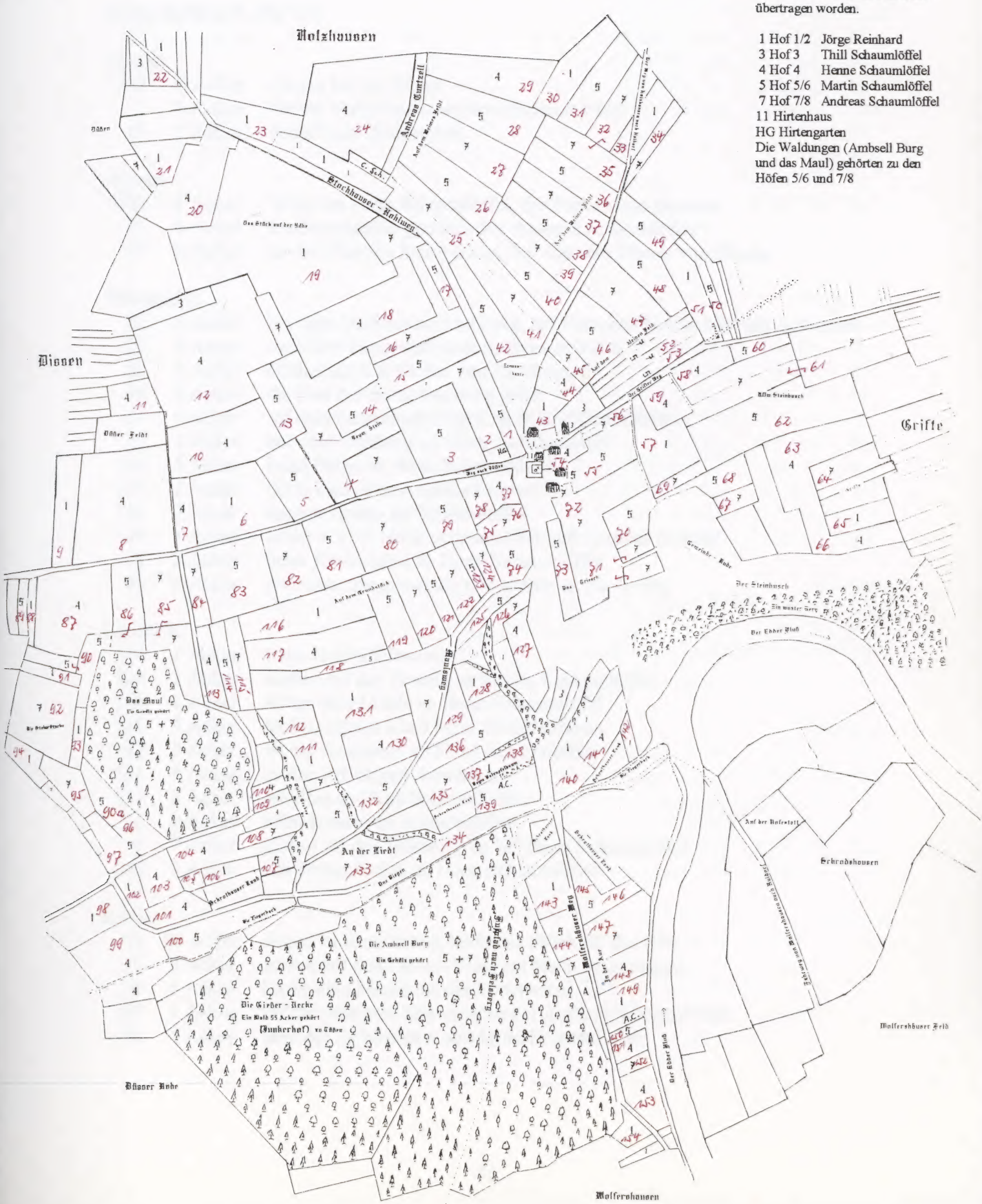
[1] Scheffer, Friedrich: Haldorf. O.O., 1972, S.35

Flurkarte Haldorf 1579

Rekonstruierte Karte von 1579

Die Aufzeichnungen im Salbuch Gudensberg von 1579 sind in die Flurkarte aus dem Jahr 1685 übertragen worden.

1 Hof 1/2 Jörge Reinhard
3 Hof 3 Thill Schaumlöffel
4 Hof 4 Henne Schaumlöffel
5 Hof 5/6 Martin Schaumlöffel
7 Hof 7/8 Andreas Schaumlöffel
11 Hirtenhaus
HG Hirtengarten
Die Waldungen (Ambsell Burg und das Maul) gehörten zu den Höfen 5/6 und 7/8



Beschreibung der Felder der Haldorfer Gemarkung im Salbuch Gudensberg von 1579

Jörge Reinhard *(Hof 1/2)*

Garten:

142	¼ Acker	Garten bei der Edder
	1 Acker	Garten beim Hause, an Henn Schaumlöffel
43	1 Acker	darauf sein Haus stehet

Wiesen:

102	1 Acker	Wiese an Henn Schaumlöffel, die Futterwiese genannt
93	1 Acker	die Steinrutsche genannt, bei Andreas Schaumlöffel
91	¾ Acker	an der obersten Steinrutsche, bei Agauers Pfarrer von Dissen

Winterfeld:

22	3 Acker	bei dem Stockhauser Hohlweg, bei Hermann Umbach ist ein Anwender
21	2 Acker	zwischen Henn und Andreas Schaumlöffel
30	3 Acker	stoßen auf Jost Dielen von Holzhausen
39	2 Acker	darüber der Holzhäuserweg gehet
57	4 Acker	uff dem Steinbusch stoßen an Henn Schaumlöffel
23	4 Acker	bei dem Hohlweg an Cuntz Schaumlöffel
140	5 Acker	beim Berge an Henn Schaumlöffel
138	2 Acker	beim Baume an Andreas Cuntzel
143	3 Acker	unterm Holtze an Schaumlöffel
149	3 Acker	in der Au bei Henn Schaumlöffel und Andreas Cuntzel
154	2 Acker	beim Krohwinkel an Henn Schaumlöffel
65	2 Acker	zwischen der gemeinen und stoßen an *(zu Grifte)*

Lentzfeld:

137	1 Acker	beim Holzapfelbaume
128	2 Acker	stoßen auf das Triesch an Martin Schaumlöffel
106	1 Acker	hinter dem Maule an Henn Schaumlöffel
111	3 Acker	stoßen uff das Maul beim Tiefen-Graben
131	2 Acker	ist ein Anwender an Henn Schaumlöffel
131	6 Acker	stoßen uff itzigen Anwender
131	3 Acker	daselbst an Henn Schaumlöffel
51	2 Acker	uffm Kreutz, an Schaumlöffel
6	7 Acker	stoßen uff den Düsser-Weg bei Henn Schaumlöffel
116	5 Acker	das Grundstücke, an Henn Schaumlöffel

Brache:

19	28 Acker	liegen an einer Breite, heißt das Stück uff der Höe
9	2 Acker	stoßen auf den Düsser-Weg, bei Henn Magersoppe
98	4 Acker	hinter dem Maule bei der Futterwiese
94	1 Acker	uff der untersten Steinrutsche bei Andreas Schaumlöffel
88	1 Acker	über der Steinrutsche an Martin Schaumlöffel

Henn Schaumlöffel *(Hof 4)*

Garten:

54	3 Acker	darauf das Haus stehet
58	2Acker	beim Kreutze am Wege, an Jörge Reinhard
? 44	1 Acker	bei der Leimenkaule, bei Jörge Reinhard
127	1 Acker	daselbst, der Rode Hof genannt

Lentzfeld:

7	1 Acker	am Düsser Wege, auch an Jörge Reinhard
87	10 Acker	am Düsser Wege, zwischen Jörge Reinhard
8	12 Acker	stoßen auf Jörge Reinhard
10	7 Acker	an Martin Schaumlöffel

Winterfeld:

24	12 Acker	das Wimmesfeld genannt, an Andreas Cuntzel
29	4 Acker	an Martin Schaumlöffel und Hans Frölich
59	2 Acker	beim Kreutze, an Andreas Schaumlöffel
63	4 Acker	uffm Steinbusche, an Martin Schaumlöffel
66	3 Acker	daselbst an Jörge Reinhard
141	2 Acker	unter dem Berge, auch an Jörge Reinhard
148	3 Acker	in der Aue, an Andreas Schaumlöffel
151	2 Acker	daselbst, an Jörge Reinhard
153	4 Acker	bei der Edder auch bei Jörge Reinhard
? 77	1 Acker	bei den Höfen, bei Andreas Schaumlöffel

Wiesen:

103	2 Acker	die Futterwiesen genannt an Jörge Reinhard gelegen
99	4 Acker	die große Wiese genannt an Jörge Reinhard
?105	¼ Acker	die holbers ? Wiese bei der Trift
? 44	1 Acker	eine Hude an Jörge Reinhard

Lentzfeld:

101	2 Acker	im Biegen, stoßen an Jörge Reinhard
104	3 Acker	hinter dem Maule, bei der Futterwiese
112	3 Acker	beim tiefen Graben, an Jörge Reinhard
130	4 Acker	beim Maulswege, bei Jörge Reinhard
113	2 Acker	beim Maule, zwischen Martin und Andreas Schaumlöffel
117	6 Acker	das Grundstück genannt, zwischen Jörge Reinhard

Brache:

18	7 Acker	an der Höhe an Andreas Schaumlöffel
20	6 Acker	bei dem Stockhauser Hohlweg, an Jörge Reinhard
12	12 Acker	an Thill Schaumlöffel
11	1 Acker	stoßt auf 12 Acker bei Jesberg zu Dissen
?	1 ½ Acker	hinter dem Maule bei Magersoppe
?	½ Acker	am Stockhauser Wege, bei Andreas Schaumlöffel

Merten Schaumlöffel *(Hof 5/6)*

Garten:

55	2 Acker	Garten darauf das Haus und Scheuer stehet
55	2 Acker	Garten stoßen auf den Pfad

Wiesen:

74	2Acker	die Futterwiese beim Kumpe
96	2 ½ Acker	hinterm Maule an Henn Schaumlöffel
73	2 Acker	Hudeweide unter dem Dorfe

Winterfeld:

144	3 Acker	stoßen auf die Amselburg
145	1 Acker	die Spitze daselbst beim Wege
146	1 Acker	an der Edder bei Jörge Reinhard
150	1 Acker	oben in der Au bei Henn Schaumlöffel
70	3 Acker	uff das Gries genannt, an Andreas Schaumlöffel
68	2 Acker	am Steinbusche, auch bei Andreas Schaumlöffel
62	10 Acker	an einer Breite, bei Jörge Reinhard und Henn Schaumlöffel
53	½ Acker	an dem Grifter Wege bei Thill Schaumlöffel
49	2 Acker	zwischen den beiden Straßen, stoßen uff Althansen von Grift
31	3 Acker	im Weinbersfelde, an Jörge Reinhard
36	3 Acker	stoßen uff den Holzhäuserweg, bei Andreas Schaumlöffel
38	3 Acker	daselbst zwischen Andreas Schaumlöffel
28	6 Acker	noch daselbst, bei Andreas Cuntzel
26	4 Acker	auch daselbst, an Andreas Schaumlöffel

Lenzfeld:

79	5 Acker	beim Dorfe, stoßen auf den Weg bei Andreas Schaumlöffel
81	4 Acker	auch am Wege bei Andras Schaumlöffel
83	6 Acker	auch am Wege, uf beidseiten zwischen Andreas Schaumlöffel
86	4 Acker	stoßen auf das Maul, an Henn Schaumlöffel
90	2 Acker	auch beim Maule, an Henn Schaumlöffel
118	1 Acker	im Maulsfelde, an Jörge Reinhard
119	3 Acker	heißt das Grundstücke, an Andreas Schaumlöffel
121	2 Acker	stoßen auf den Maulspfad
123	1 Acker	daselbst bei Andreas Schaumlöffel
125	1 Acker	geht am Maulswege hero, auch bei Andreas Schaumlöffel
136	4 Acker	beim Holzapfelbaume, zwischen Jörge Reinhard
139	1 Acker	beim Ziegerich, bei Andreas Schaumlöffel
132	9 Acker	anbei der Lith, bei Henn Schaumlöffel
97	2 Acker	dadurch gehet ein Graben an Andreas Schaumlöffel
107	2 Acker	am Maule beim Tiefen Graben
114	1 Acker	stoßt auf das Maul am Wege
? 60	2 Acker	im Grifter Felde bei Andreas Schaumlöffel und Jörge Fischer
50	1 Acker	beim Kreutze an Hans Gans

Brache:

1	1 Acker	beim Hirtenhaus am Dorfe
3	6 Acker	nahe bei diesem Lande, beim Wege
5	4 Acker	auf dieser Seit, an Jörge Reinhard
13	2 Acker	stoßen auf diese 4 Acker
14	2 Acker	beim Steine, an Andreas Schaumlöffel
15	4 Acker	stoßen auf den Stockhäuser Weg, auch bei Andreas Schaumlöffel
17	1 Acker	am Stockhäuser Wege, bei Andreas Schaumlöffel
42	4 Acker	uf der Leimenkauten am Wege
40	3 Acker	stoßen uf den Holzhäuser Weg zwischen Andreas Schaumlöffel
46	5 Acker	zwischen den zweien Wegen, an Andreas Schaumlöffel
48	5 Acker	zwischen den zweien Wegen, an Andreas Schaumlöffel
90a	2 Acker	hinter dem Maule an Jörge Reinhard
89	1 Acker	stoßt uf die Steinrutsche hinter dem Maule

Andreas Schaumlöffel *(Hof 7/8)*

Garten:

72	4 Acker	darauf das Haus stehet und seine Hofreite samt der Hudeweide
? 52	1 Acker	1Acker am Grifter Weg
76	1 ½ Acker	an einem Baumgarten, hart beim Dorfe, an Martin Schaumlöffel

Lenzfeld:

78	2 Acker	hart beim Dorfe am Wege
80	6 Acker	stoßen auf den Weg, zwischen Merten Schaumlöffel
82	4 Acker	stoßen auf den Tüßer Weg, zwischen Merten Schaumlöffel
85	6 Acker	stoßen auf den Weg und ans Maul
84	2 Acker	ist ein Anwender an Martin Schaumlöffel
120	3 Acker	stoßen auf den Mauslweg als an Martin Schaumlöffel
122	3 Acker	an selbigem Orte, auch bei Martin Schaumlöffel
?124	1 Acker	stoßt auf seine Wiesen bei Martin Schaumlöffel
115	1 Acker	im Maulsfelde stoßt auf den Weg
126	½ Acker	hinter dem Roden Hofen am Wege
129	4 Acker	darüber gehet der Maulsweg, stößt auf Jörge Reinhard
133	8 Acker	an der Lith an Merten Schaumlöffel
135	4 Acker	an der Lith an Merten Schaumlöffel
108	2 Acker	uf dem Tiefen Graben, bei Martin Schaumlöffel
109	1 Acker	stoßt auf das Maul bei Martin Schaumlöffel
? 64	2 Acker	im Grifter Felde an Hans Gans und an dem Junker

Wiesen:

75	1 Acker	beim Dorfe, an Henn Schaumlöffel

Winterfeld:

147	5 Acker	In der Aue an Martin Schaumlöffel
152	1 Acker	an der Edder, stoßt auf den Weg
? 56	2 Acker	hinter dem Hofen bei Martin Schaumlöffel
92	1 Acker	auf der Steinrutsche ? an Jörge Reinhard
92	1 Acker	daselbst bei Martin Schaumlöffel
61	11 Acker	ufm Steinbruchsfelde, bei Martin Schaumlöffel
71	3 Acker	Triesch, stoßen auf seine Hudeweide
32	3 Acker	im Weinbersfelde, an Jörge Reinhard
35	3 Acker	im Weinbersfelde, an Jörge Reinhard
34	1 Acker	stoßt uf die Länderei
25	6 Acker	im Weinbersfelde an einer Breite
27	6 Acker	im Weinbersfelde an einer Breite
37	3 Acker	hierbei an Martin Schaumlöffel

Brache:

4	14 Acker	am Tüßer Wege, bei Martin Schaumlöffel
16	5 Acker	zwischen Henn und Martin Schaumlöffel
2	4 Acker	stoßen uf den Hirtengarten
39	3 Acker	stoßen auf den Holzhäuser Weg
41	5 Acker	stoßen auf den Holzhäuser Weg
45	1 Acker	im Kleinen Felde beim Wege
47	6 Acker	im Kleinen Felde beim Wege
92	1 ½ Acker	hinter dem Maule an Jörge Reinhard
95	1 ½ Acker	hinter dem Maule an Jörge Reinhard

Und haben auch die zwei Meyer allhier,
Martin und Andreas Schaumlöffel zu
den beiden Meyerhöfen an Holz inne
wie folgt:

Ein Holz das Maul genannt, liegt im Grunde
Nach Tüßen.
Ein Holz die Ammselsche Burg genannt, zwischen
Brunslar und Haldorf, stoßt an die
Landstraßen und gehet der Fußpfad
nach Felsberg dadurch.

Auszug: Pflug-Verzeichnis Haldorf - Amt Gudensberg 1546

St.A.M. 17e Gudensberg Nr. 97

1 Pflug **Andreas** *(Cuntzel)*
1 Pflug **George** *(Reinhardt)*
1 Pflug **Cuntz Schaumlöffel**
1 Pflug **Frölich Schaumlöffel**

Diese haben vier Dienste

Auszug: Fürstgeld Haldorf - Amt Gudensberg 1553

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 175

Cuntze Schaumlöffel	12 alb
Andreas Cuntzel	12 alb
Frölich Schaumlöffel	12 alb
George Reinhardt	12 alb

Summe der von Haldorf - ein Gulden *(=26 alb)* zwanzig zwei *(22)* alb

---

Auszug: Verzeichnis über alle Zins und dienstbare Güter Haldorf - Amt Gudensberg 1584

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 174

4 1/2 Hufen	Zinsen gehen an Breidenau hat jetzt **Andreas Schaumlöffel** wie sein Vorfahr ..... inne
4 1/2 Hufen	Zinsen auch an Breidenau hat **Martin Schaumlöffel** wie von Alters inne
4 Hufen	Zinsen gehen an Breidenau hat jetzt **Henn Schaumlöffel** bei einander inne
4 Hufen	Zinsen gehen an Breidenau hat **Cuntz Reinhardt** von seinem Vater angenommen und jetzt bei einander inne

Auszug: Rückstände Hafer anno 1591

St.A.M. 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 58

Haldorf:

Cunze Reinhard	4 Viertel
Andreas *(Schaumlöffel)*	3 1/2 Viertel
Hermann Geysse	3 1/2 Viertel

Cassel-Maß

Fräulein - Steuer vom 20.2.1619

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 180

Sie wurde erhoben, wenn eine Tochter des Landgrafen heiraten wollte, um Einnahmen für die Aussteuer und die Festlichkeiten zu erhalten
Haldorf - Amt Gudensberg

Hermann Tromm	1 Rht.	12 Alb.	6 Heller
Cuntz Reinhardt	1 "	26 "	
Merten Schaumlöffel	1 "	22 "	
Werner Scheffer	1 "	26 "	
Cyriacus Geiße	1 "	9 "	
Cuntz Schaumlöffel	1 "	12 "	6 Heller

Summa 10 Rht. Joes Musculy (derzeitiger Pfarrer)

Inventarium über Lebensmittelvorräte der Unterthanen für das Amt Gudensberg im Jahr 1622 Dorfschaft Haldorf

40d Gudensberg Nr. 180 - Blatt 40

	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Gänse	Hühner
Cuntz Reinhardt	6	4	3	8	80	10	17
Hermann Tromm	2	2	1	4	-	9	10
Merten Schaumlöffel 5	2	2	2	7	30	4	14
Werner Scheffer	6	3	3	8	60	18	7
Cyriacus Geiße	4	2	2	5	20	9	12
Cuntz Schaumlöffel	2	-	-	2	-	6	4
N.N. (Sonstige)	-	-	-	5	-	-	7

Insgesamt haben sie noch: 7 Viertel 4 Metzen Frucht
80 Eier
70 Würste
11 Speckseiten
13 Butter-Masse
8 1/2 Käse - Malt
3 dürre Fleisch-Riemen

Auszug: Rückstände 1623 bis 1628

St.A.M. 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 59

Haldorf:
Hans Merten zu Gleichen ist wegen **Cuntz Schaumlöffel**
Rest von 1623 bis 1628
20 Metzen partim (zum Teil) Korn 4 Viertel 6 Metzen
Hafer 4 Viertel 6 Metzen

Hans Thiele
Rest 1628 in allem Korn 24 Viertel 1 Metze

Jost Hohmann wegen Werner Scheffer

Rest 1623 bis 1628	Korn	55 Viertel 1 Metze
	Hafer	15 " 12 1/2 Metze
	Weizen	4 1/2 " -
	Gerste	12 " 3 Metzen

Merten Schaumlöffel itzo *(jetzt)* **sein Sohn Werner**

Rest 1623 bis 1628	Korn	56 Viertel 5 Metzen
	Hafer	62 " 3 "
	Weizen	6 " 13 "
	Gerste	12 " 8 "

Ciliax Geiße

Rest 1623 bis 1628	Korn	64 Viertel 2 Metzen
	Hafer	30 " 13 "
	Weizen	7 " 9 "
	Gerste	12 " -

Hermann Tromm itzo zu Beßa *(jetzt in Besse)*

Rest 1623 bis 1628	Korn	12 Metzen
	Hafer	12 "

Censiten der Vogtei Breitenau 1623 - 1636

St.A.M. Kammernachträge 40d Breitenau Nr. 62

Haaldorff

Hans Thiele: Reste 633 bis 636
Korn 12 Vtl 3 Metz
Haffer 21 " 3 "
Weitzen 6 " 5 1/2 "
Gerste 1 1/2 "
Das ist richtigk

Ciliax Geise: Rest 623 bis 636
Korn 26 Vtl 8 Metz
Haffer 15 " 10 "
Weitzen 6 " 5 1/2 "
Gerste 4 " 8 "
Ist gestendigk der Schuld

Hans Otto: so nach Brunslar gezogen
Rest 634, 635, 636
Geld 8 alb 1 Heller
Korn 11 Vtl 5 1/2 Metz
Haffer 5 " 1 "
Weitzen 4 " 1 1/2 "
Gerste 9 " 4 "
Ist seiner Schuld gestendigk

Werner Scheumlöffel:
Rest 623 - 636
Geld 1 fl.
Korn 62 Vtl. 10 1/2 Metz
Haffer 59 " 10 "
Weitzen 16 "
Gerste 19 " 3 "
Dieses gestendigk Schuld 1)

Hans Otto übernam die wüsten Güter des längst verstorbenen Hans Reinhard in Brunslar

Jost Hohmanns Rel.: Rest 629 - 636
Korn 27 Vtl 12 Metz
Haffer 15 " 11 "
Weitzen 6 " 8 "
Gerste 10 "
Ist auch richtig, aber die Wittwe gar verarmet

Jörge Scheffer: Rest von Jahren bis 636
Geld 22 fl.
Korn 3 Metz
Haffer 3 "
Ist geständigk

1) Der Mann verstorben, das Haus in einen Haufen gefallen und begeben sich die Güter wüste.

Für die Stadt Gudensberg beurkundete der Bürgermeister Caspar Müller am 6. Juni 1644, dass die Censiten (Zinspflichtigen) geständig sind.

Das Hessische Mannschaftsregister aus dem Jahr 1639 nennt für Haldorf 4 eheliche Paare.

Es können in Frage kommen:

Cuntz Thiele Hof 1
Cuntz Schaumlöffel Hof 3-4
George Scheffer (Hof 3) oder **Andreas Scheffer** Hof 5-6
Cyriacus Geiße Hof 7-8

Bestand 1648: 5 Männer (Haushaltsvorstände) 1 Witwe und 5 Häuser (1Haus ist verfallen)

Dies könnten sein:	**Cuntz Thiele**	Hof 1
	Cuntz Schaumlöffel	Hof 9 ? Hof 4 verfallen
	Andreas Scheffer	Hof 5-6
	Jacob Ehrhardt	"
	Cyriacus Geißen Rel.	Hof 7-8
	George Scheffer	Hof 3

(Cyriacus Grunewald heiratete wohl erst 1649)

Gemeindeeigentum, z.B. das Hirtenhaus ist steuerfrei und erscheint in keiner Aufstellung.

Bestände und Verluste während des Dreißigjährigen Krieges

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.180

Haldorf im Amt Gudensberg

	Bestand um 1618	1647	**Verlust 1647/48**	Bestand 1648
Männer	6	6	--	5 Männer -1 Ww.
Häuser	6	6	--	5
Pferde	24	13	3	10
Kühe und Rinder	38	14 K. / 10 R.	5 K. / 8 R.	11 Kühe u. Rinder
Ochsen	--	--	--	6
Schafe	190	100	60	40
Schweine	34	30	24	6

Verlust 1647/48 - von Michaelis *(29.9.)* 1647 bis Lichtmeß *(2.2.)* 1648 während der Flucht verloren

Auszug: Liquitation *(Berechnung der Schuld)* an Breidenau anno 1643

St.A.M. 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 59

Berechnung des Nachstandes 1637 bis 1641

Haldorf	Korn	Hafer	Weizen	Gerste
Cuntz Thiele	5 Vtl-4 Metz	9Vtl-5 1/2 Me	2 Vtl- --	1 Vtl-7 Me
Ciriaxs Geiße	21 " 3 "	16 " 10 2/3 "	5 " 5 1/3 M	12 " 15 "
Werner Schaumlöffel	11 " 10 1/3 "	12 " --	2 " 10 2/3 "	2 " 10 "
Andreas Scheffer	6 " 2 "	3 " 14 "	3 " 5 "	12 " 5 "

*unter **Haldorf** sind noch aufgeführt:*

George Flieder 38 Hähne

Der Name Flieder ist in Haldorf nicht bekannt. In Dissen gab es den Namen Fledders oder Felden.

Hans Knaust 5 Metzen Korn und 5 Metzen Hafer

Knaust hatte einen Hof in Dissen und zinste wahrscheinlich für Ländereien unter dem Maul.

Auszug: Wüste Höfe zu Haldorf

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 174

In Haldorf standen auf den wüsten Gütern die Abgaben aus den Jahren 1641, 1642, 1643 und 1644 zurück, die nicht erhoben werden konnten bei

Cuntz Schaumlöffel restiert jedes Jahrs von 2 Acker 3 Metzen
partim *(teils)* Korn 6 Metzen
Hafer 6 Metzen

Hans Winthorn zu Wolfershausen restiert ebenmeßig Korn 6 Metzen
Hafer 6 Metzen

Hans Küntzell daselbst (Wolfershausen) restiert ebenmeßig von erwähnten Jahren, jedes Jahr 6 Metzen partim *(teils)* Korn 12 Metzen

Hafer 12 Metzen

Werner Schaumlöffel restiert von obigen Jahren an allerhandt Dorfsgelder als Geschoß, Kühegeld und anderem in Summa 8 fl, 21 Alb., 8 Heller und 17 Hähne

Summa was zu Haldorf aus den Jahren 1641, 1642, 1643 und 1644 auf wüsten Gütern zurück steht

Geld	8 fl 21 Alb.	8 Heller
Korn	1 1/2 Viertel	
Hafer	1 1/2 Viertel	
Hähne	17	

Daß dieses zu Haldorf auf wüsten Gütern unseres Gl.....und Herrn Rentmeister wegen der Renterei Gudensberg noch zurück stehet und nicht hat bezahlt werden können beurkunden wir unten benannte mit unserer eigenhändigen Unterschrift
Actum Haldorf den letzten Tag xbris (31.12.) 1644

Aus Sicht ? der Einwohner zu Haldorf habe ich dieses geschrieben
(Unterschriften)
Conradt Geißel Pfarrer zu Grifte
Zill Zya Geisse
Cunz Diell

Der genaue Wortlaut wurde zum Teil etwas abgeändert. Die Unterschriften sind eigenhändig, aber das Schreiben selbst hat wohl der Rentmeister verfasst. Außerdem hat er vor die Unterschrift des Cyriacus Geiße noch den Vornamen Zill geschrieben, weil man so, wie Cyriacus seinen Vornamen geschrieben hat, diesen nicht lesen konnte.

Auszug: Aufstellung aus dem Jahr 1655 über die jährlich abzuliefernden Zinsen Haldorf - Amt Gudensberg

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr. 177

Cuntz Thiele _____

12 Viertel. Korn
16 " Hafer
2 " Weizen von Hof und 4 Hufen
2 " Gerste
2 Gänse
4 Hähne
5 Steigen Eier _____

10 Albus von Wiesen in der Eichen
1 1/2 Albus von 2 Acker stoßen auf das Triesch
11 Heller auf Wiesen beim Lotterberg

_____

3 Metzen Korn
3 " Hafer von Schrodshäuser-Länderei
2 Heller
2 Eier _____

Cyliaxs Grunewald _____

20 Viertel Korn
14 " Hafer
4 " Weizen
10 " Gerste von Hof und 4 1/2 Hufen
1 Gans
2 Hähne
3 Albus 10 Heller und 4 Heller_____

Im Jahr 1647 hatte die Landgräfin dem obigen Zinspflichtigen (Cyliax Grunewald), den Zins bis auf weitere Verordnung herab gesetzt, weil er in großen Schwierigkeiten war. Damit es hier wieder zu einem friedlichen Stand käme, sollte er ab 1647 folgendes geben:

17 Viertel Korn
5 " Hafer
2 " Weizen
6 " Gerste
1 Gans
2 Hähne
4 Albus und 2 Heller

Die Differenz zum vollen Zins sollte in Erlass geschrieben werden.

Werner Schaumlöffel _____

14 Viertel	Korn	vom Hof und 4 Hufen
14 "	Hafer	hiervon hat Cuntz Schaumlöffel
2 "	Weizen	die Hälfte angenommen und
2 "	Gerste	gibt die Hälfte dieses Zinses
2 Gänse		
4 Hähne		_____
6 Metzen	Korn	
6 "	Hafer	von Schrodshausener - Ländereien
2 1/2	Eier	
2 Heller		_____
1 Gans		vom Schafgarten gibt Cuntz Schaumlöffel

Andreas Scheffer und Jacob Ehrhardt

gibt jeder die Hälfte _____

20 Viertel	Korn	
14 "	Hafer	
10 "	Gerste	vom Hof und 4 1/2 Hufen
4 "	Weizen	
1 Gans		
2 Hähne		
3 Alb und 9 Heller		_____

Georg Scheffer _____

10 Alb 3 Heller		
4 Metzen leni? (Lein?)		vom Haus und Garten
12 Hähne		_____
3 Metzen	Korn	
3 "	Hafer	von 2 Acker Schrodshäuser-Länderei
2	Eier	_____

1 Viertel (Homberger Maß) sind 16 Metzen
Sollte es 4 Metzen Lein heißen, dann ist damit Leinsamen gemeint.

Extrakt *(Auszug)* der Breidenauer Gefälle *(Zinslieferungen)* im Amt Gudensberg in anno 1655 das erstmals von dem Rentmeister daselbst erhoben wurde.

St.A.M. 40d Kammernachträge Breitenau Nr.60

An Hafer müssen ständig gegeben werden aus Haldorf

Cuntz Thiele	vom Hof und 4 Hufen	16 Viertel
	derselbe noch von Schrodshausener-Länderei	3 Viertel
Cill Grunewald	vom Hof und 4 1/2 Hufen	14 Viertel
Werner Schaumlöffel	vom Hof und 4 Hufen	14 Viertel
	dergleiche noch von Schrodshausener-Länderei	8 Metzen
Andreas Scheffer	vom halben Hof und 2 1/4 Hufen	7 Viertel
Jacob Ehrhardt	vom halben Hof und 2 1/4 Hufen	7 Viertel
Georg Scheffer	von Schrodshausener-Länderei	3 Metzen

Summa 58 Viertel 14 Metzen

Gudensberg, den 8. April 1656

Weitere Abgaben aus Haldorf

Cuntz Thiele	vom Hof und 4 Hufen	2 (Taler ?)
Cyll Grunewald	vom Hof und 4 1/2 Hufen	1
Werner Schaumlöffel	von 4 Hufen	2
	vom Schafgarten	1
Andreas Scheffer	von 2 1/4 Hufen	1/2
Jacob Ehrhardt	von 2 1/4 Hufen	1/2

Summa 7

Auszug: Aus dem Amt Gudensberg sollen in die Rentherei Felsberg nachfolgende Gefälle jährlich geliefert werden. Anno 1655

St.A.M. 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.176

Haldorf

Geld

Cuntz Thiele und **Cuntz Schaumlöffel** aus einer Wiese	1 fl (Gulden)	14 Alb
Cuntz Thiele aus dem Werda?		8 Alb
Werner Schaumlöffel zu Wolfershausen (ist Wolfershäuser)		8 Alb

Feder-Vieh

Cuntz Thiele und Cuntz Schaumlöffel	vom Bruche? (gebrochenes Land?)	8 Gänse
Cuntz Thiele für Hans Freudenstein Wolfershausen		1/2 Gans
Werner Schaumlöffel zu Wolfershausen		1/2 Gans
Cuntz Thiele und Cuntz Schaumlöffel	vom Bruche	9 Hähne
Cuntz Thiele Aus dem Werda?		1 1/2 Hähne
Werner Schaumlöffel zu Wolfershausen		1 1/2 Hähne

(fl = Gulden)

Auszug: Verzeichnis der ganzen Mannschaft im Amt Gudensberg anno 1667

Huldigungsliste:
St.A.M. Huldigungslisten 1667

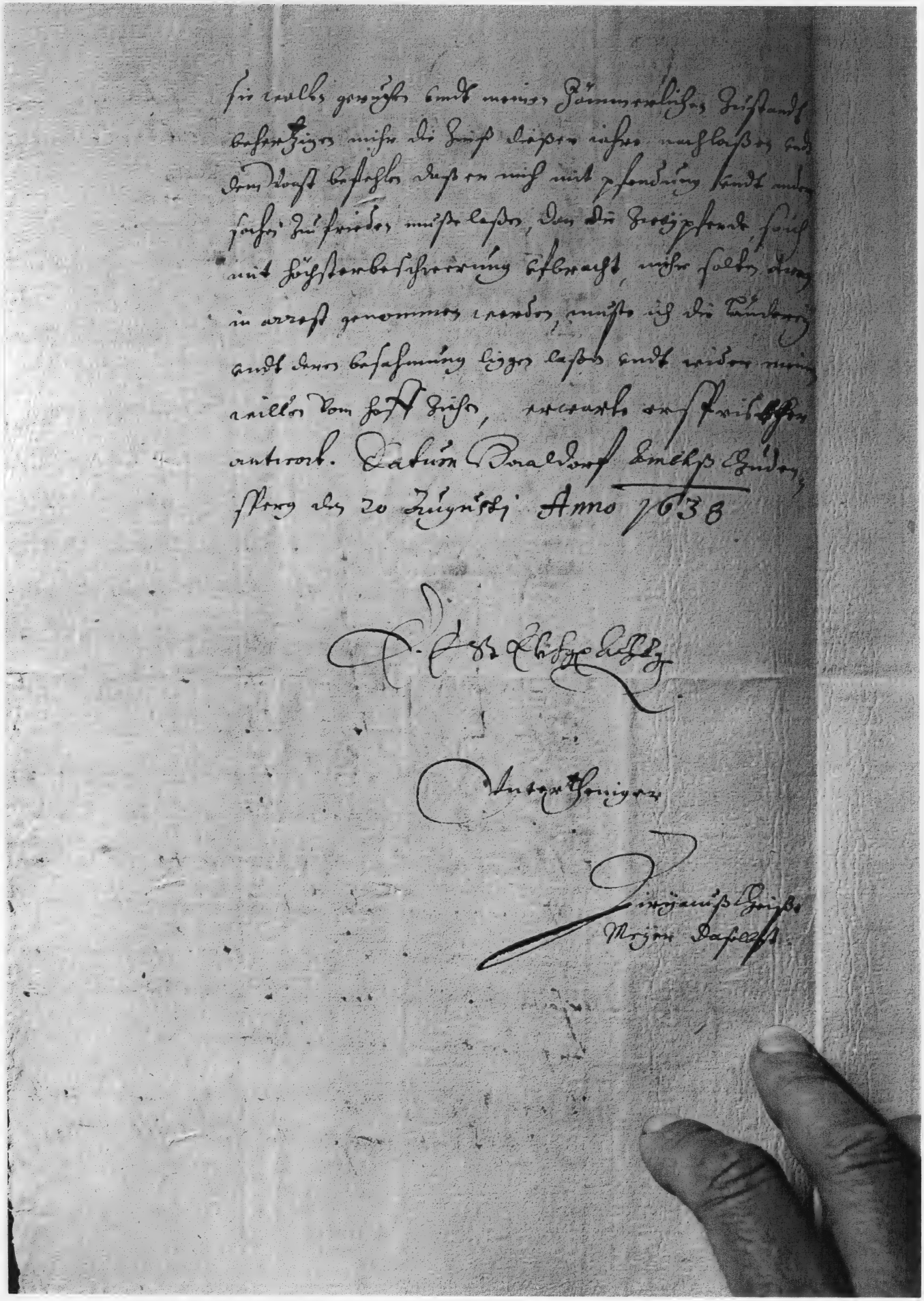
Haldorf:

Cuntze Thiele
Caspar Werner
Johannes Krantz
Andreas Schäffer
Jacob Ehrhardt
Ciliax Grunewald

Die Gestrenge, Ehrenvesten vnndt Hochgelehrten auch Ehrn-
nichtbahre Fürstliche Herrn Cammerpraesident vnndt Cammer-
räthe Insonders vielgebietende Herren,

Ew. Gestr. Ehrv. bringt mich die eusserste hohe not-
~~thurfft~~ vnndt gebe denselben hiermit wehmütig zuerken-
nen, dass ich vom Landtknecht genötiget die Zinsliefe-
rung zuthun, vndt sonderlich von der iahren da kein Mensch
zu hauss bleiben noch viel weniger das Veldt vndt Acker-
bau bestellen können, nun ist menniglich bekandt in was
mechtigen schaden vnser arme Leute durch die kriegsvölcker
gerathen, indeme mihr nicht allein Schaaffe, Rindt- vndt
ander Viehe sondern auch die pferde genommen, dahero
ich nicht mehr als 20 Acker, davon 12 bey die Zucker vndt
8 bey die brache gesehet, besahmen können, so der Vogt
zu Weidenau selbst besichtiget vndt sich gleichsamb
darüber dass die frucht so schlecht stünde verwundert,
weil aber das Sommerfeldt noch vielweniger besehet,
ist die Vrsache dass ich keinen Sahmen borgen vnndt be-
zahlen können, ob ich nun schon in die 40 iahr Schultheis
gewesen auch iederzeit den Zins richtig gemacht,
weil mich aber dieser iahre nachstendiger Zinse ver-
ursachen dass ich Ew. Herrn mich nicht linderung bie-
ten sahen kan, darbey zu dicht,

Als gereicht ahn die gestr. Cammerräthe mein vnterthä-
nigst vndt vmb Gottes willen flehentlichst bitten,



Brief des Cyriacus Geiße an die Rentkammer in Kassel vom 20.8.1638
buchstabengetreu in die lateinische Schrift übertragen

St.A.M. 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 59

Alß Gestrenger Ehrenvester undt Hochgelehrter, auch Großachtbarer fürstliche Herrn Cammerprasident undt Cammerräthe Insonderß vielhochgebietende Herrn,

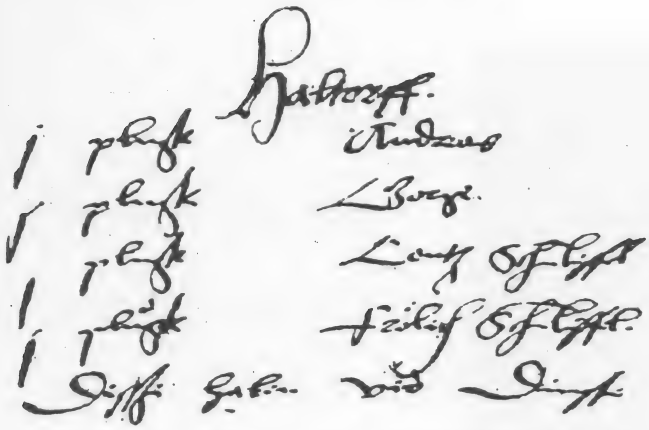
E…..Ehochgel….zue ersuchen tringt mich die eußerste hohe notdurfft undt gebe denselben hiermit wehmütig zueerkennen dass ich vom Landtknecht genötiget die Zinßlieferung zuethun, undt sonderlich von den iahren da kein Mensch zu hauß bleiben noch viel weniger daß Veldt undt Ackerbau bestellen können, nun ist menniglich bekandt, in was mechtigen Schaden wire arme Leute durch die KriegsVäle sein gerahten, indeme mihr nicht allein Schweine:Rindt: undt ander Viehe sondern auch die pferde genommen, dahero ich nicht mehr alß 20 Acker deren 12 uf die vuhre undt 8 uf die brache gesehet, besahmen können, so der Vogt zu Breidenau selbst besichtiget undt sich gleichsamb darüber, daß die frucht so schlecht stünde verwundert, weil aber daß Sommerfeldt noch vielweniger besehet, ist die Ursache das ich keinen Sahmen borgen undt bezahlen können, ob ich nun schon in die 40 iahr uff dem hof geweßen auch iederzeit die Zinß richtig gemachet, weil nich doch dießer iahre nachstendiger Zinße verursachen dass ich wo fern mihr nicht linderung wiederfahren kann, darevon zue ziehen.
Alß gereicht ahn die ggl. Cammerräthe mein Unterthеiniges undt umb Gottßwillen flehentliches bitten, sie wollen geruhen undt meinen Jämmerlichen Zustandt behertzigen mihr die Zinß dießer iahre nachlassen undt dem Vogt befehlen daß er mich mit pfandung undt andern sachen zufrieden muß lassen, den die zwey pferde, so ich mit höchsterbeschwerung ufbracht, mihr sollten aberen in arrest genommen werden, müsste ich die Länderey undt deren besahmung liggen lassen undt wider meinen willen vom Hof ziehen, erware ers frischer antwort. Datum Haaldorf Amehß Guden sperg den 20 Augusti Anno 1638

E…..Hochgel…..Achtb…..

Untertheniger

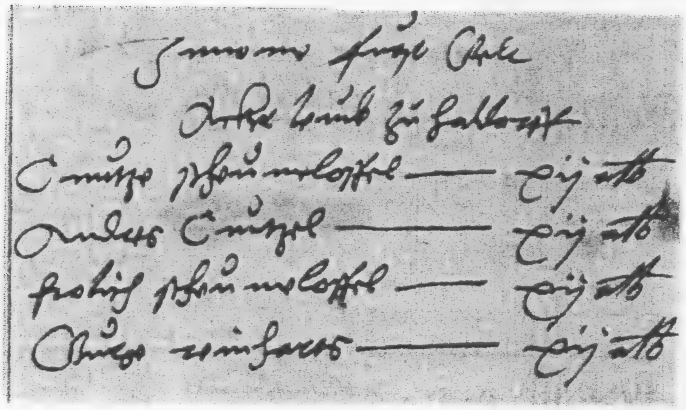
Ziryacuß Geiße
Meyer daselbst

Pflug-Verzeichnis Haldorf - Amt Gudensberg 1546



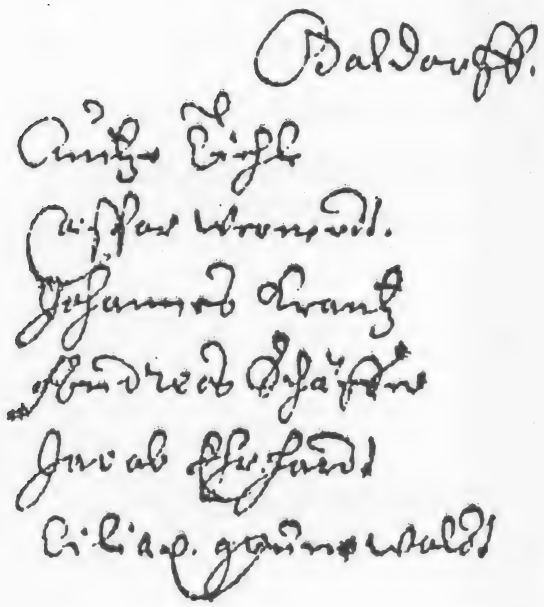
1 plugk	Andreas	
1 plugk	CGorge	
1 plugk	Contz Schlöffel	
1 plugk	Frölich Schlöffel	
Dieße haben vier Dienste		

Fürstgeld Haldorf - Amt Gudensberg 1553



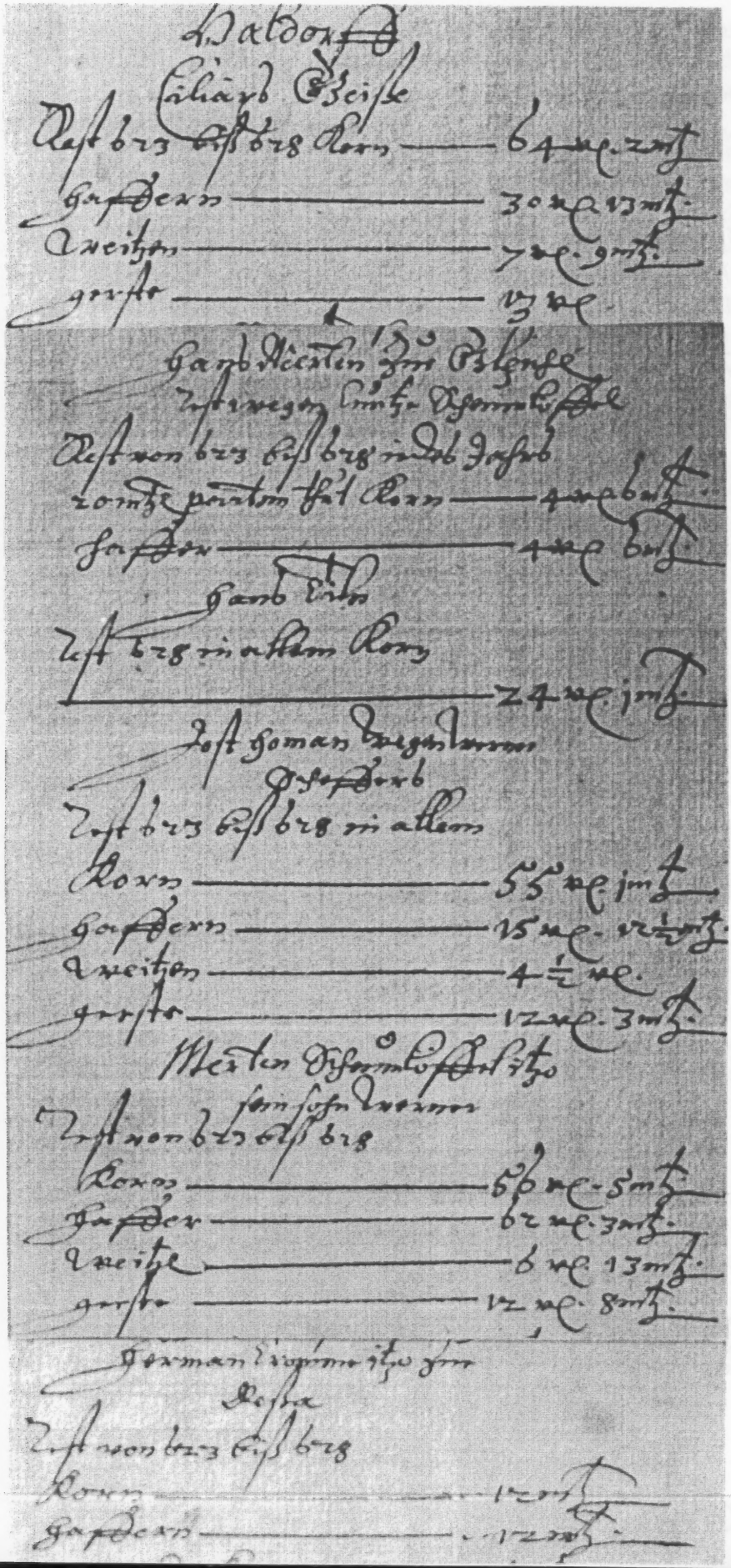
Cuntze scheumeloffel	12 alb	
Andres Cuntzel	12 alb	
frolich scheumelöffel	12 alb	
CGurge reinharts	12 alb	

Huldigungsliste Haldorf - Amt Gudensberg 1667



Cuntze Tiehle	
Caspar Wernerdt	
Johannes Krantz	
Andreas Schäffer	
Jacob Ehrhardt	
Ciliax grunewaldt	

Fruchtzinsrückstände an Breitenau - Haldorf 1623 bis 1628



Ciliaxs Geiße

Hans Merten Zue Gleichen
ist wegen Cuntze Scheumelöffel

Hans Tile

Jost Homan Wegen Werner
Scheffers

Merten Scheumelöffel itzo
sein sohn Werner

Herman Tromm itzo Zue
Beßa

Kursiv geschrieben

sind alle Anmerkungen der Autoren.

Literaturverzeichnis

Veröffentlichte Literatur

Scheffer, Friedrich. Haldorf. Die Geschichte eines Bauerndorfes und seiner Bewohner. o.O., 1972.

Unveröffentlichte Literatur

Gemarkungskarte von Haldorf von 1685. Staatsarchiv Marburg C 397a.

Lehensbrief von 1559. Staatsarchiv Marburg Kataster I Haldorf C6 1735.

Pflug-Verzeichnis Haldorf 1546. Staatsarchiv Marburg 17e Gudensberg Nr. 97.

Salbuch Gudensberg. 1579. Staatsarchiv Marburg.

Staatsarchiv Marburg Huldigungslisten 1667

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 58.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 59.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 60.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Breitenau Nr. 62.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.174.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.175.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.176.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.177.

Staatsarchiv Marburg 40d Kammernachträge Gudensberg Nr.180.

Georg Gerlach
Dissener Str. 5
34295 Edermünde

Zustimmungserklärung

Wir sind die Autoren der nachfolgenden Chroniken:

Haldorf im Laufe der Jahrhunderte

Der untergegangene Hof Schrodshausen in der Haldorfer Gemarkung

Haldorf in alter Zeit – Neue Erkenntnisse aus dem Zeitraum von 1200 – 1700

und erteilen unsere Zustimmung zur Veröffentlichung der Chroniken in digitaler Form im öffentlich zugänglichen Webarchiv „archive.org“.

Haldorf, den 7.05.2024

Georg Gerlach

Ingrid Rittger